

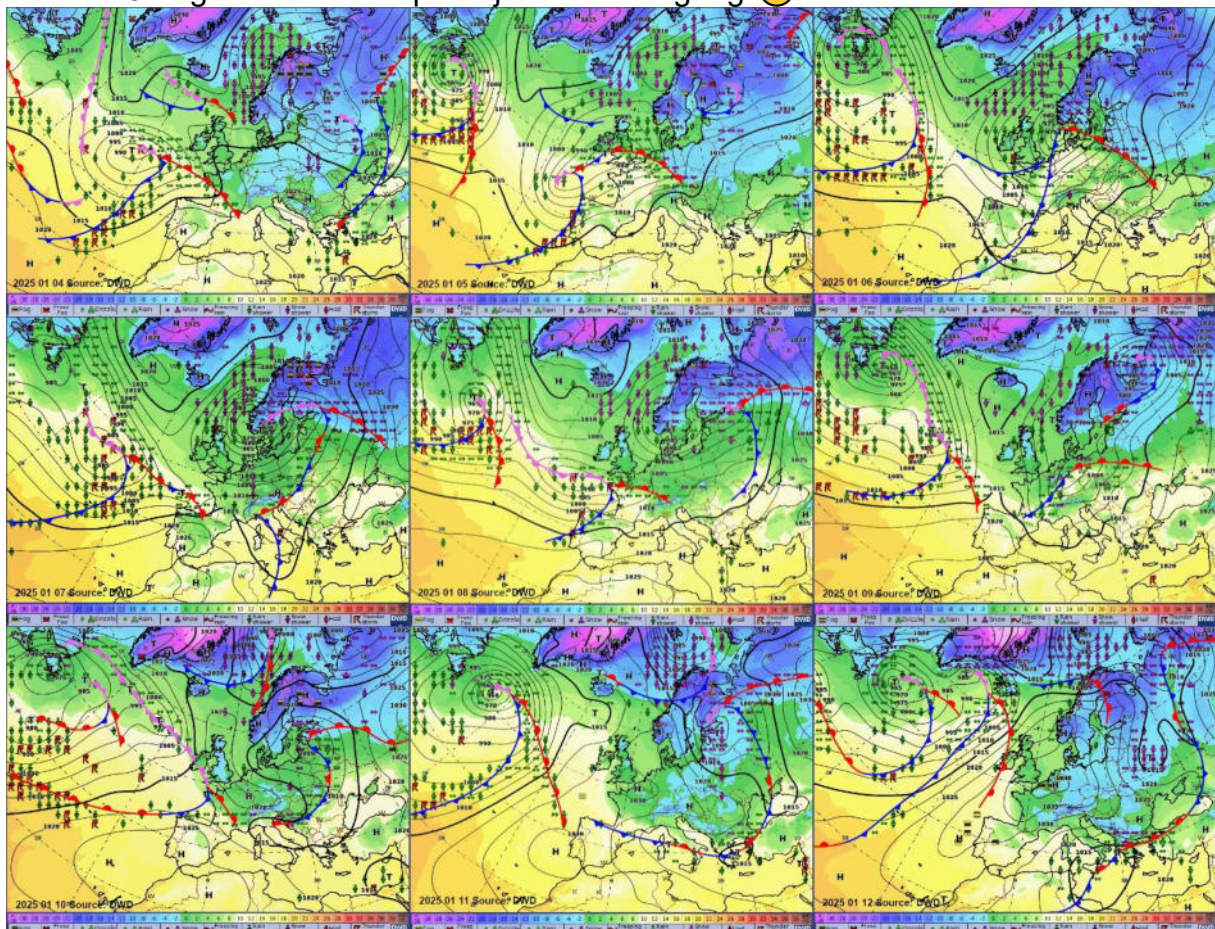
Wetterrückblick für Sachsen, Thüringen und Sachsen - Anhalt 2025

Dr. Volker Beer

Der DWD zieht nach wie vor die Klimanormalwerte der internationalen Referenzperiode 1961-1990 mit folgender Begründung heran: „Der Vergleich aktueller mit diesen vieljährigen Werten ermöglicht eine Einschätzung des längerfristigen Klimawandels.“ Verwendete Klimareferenz in diesem Wetterrückblick ist nach wie vor die Referenzperiode 1961-1990.

Januar:

Bis zum 2. Januar setzte sich das ruhige Inversionswetter fort. Nun stellte sich eine straffe Westwetterlage (Wz), in deren Folge kräftige Warm- und weniger kräftige Kaltfronten, verbunden mit schweren Sturmböen, über die Mittelgebirge fegten. Am Morgen des 5. Januar lagen die Temperaturen deutlich im Frostbereich. Am 6. Januar wurden nach Frontpassage frühlinghafte Werte gemessen. Einige Beispiele zum markanten Temperatursprung mit Frontdurchgang: Marienberg – Kühnhaider Kammwetter – 15,6 °C / + 9,1 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 12,2 °C / + 6,3 °C, Dippoldiswalde – 9,3 °C / + 11,6 °C, Fichtelberg – 8,2 °C / + 4,8 °C, Marienberg – 7,7 °C / + 11,0 °C, Zinnwald – Georgenfeld – 7,6 °C / + 4,3 °C, Garsebach bei Meißen – 7,0 °C / + 13,9 °C und Aue – 6,4 °C / + 12,7 °C. Mit Warmfrontdurchgang schnellten die Temperaturen teilweise um 20 K in die Höhe um mit den Kaltfrontpassagen wieder auf Werte um null Grad abzusinken. Dieses Wechselspiel vollzog sich etwa im 3 Tage Takt und ersparte jeden Saunagang 😊.



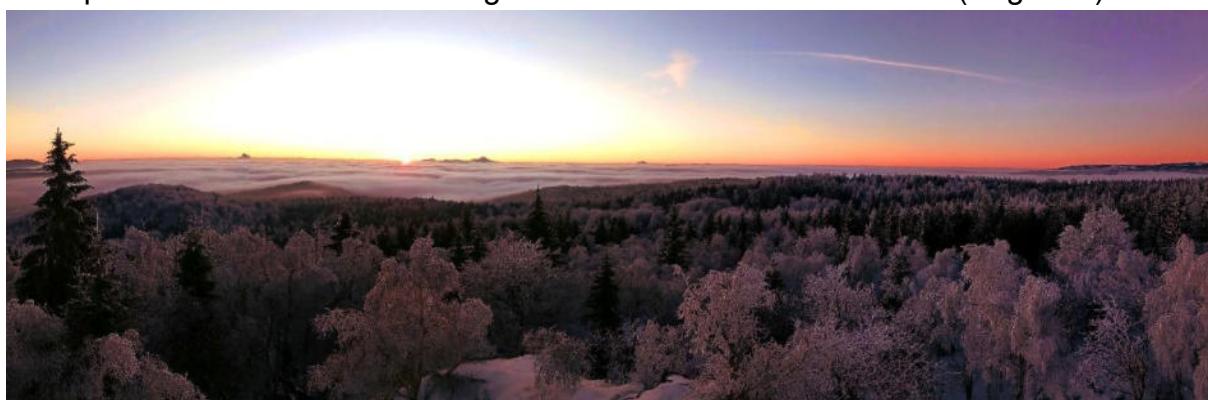
Straffe Westwetterlage in der ersten Monatsdekade im Januar. BWK vom 4. bis 12. Januar 2025.



Ab den 10. Januar strömte rückseitig einer markanten Kaltfront ein Schwall feuchter und kalter Polarluft nach Mitteleuropa der unter Hochdruckeinfluss gelangte. Die Schneehöhen erreichten am 12. Januar ihre maximale Höhe. Die Schneedecke wuchs in Zinnwald – Georgenfeld auf 24 cm (DWD) bzw. 38 cm (Wetterverein), in Deutschneudorf – Brüderwiese auf 37 cm, in Sayda auf 22 cm, in Marienberg auf 12 cm und auf den Fichtelberg auf 44 cm an. Bis einschließlich 14. Januar dominierte teils wolkiges, teil heiteres, ruhiges hochwinterliches Hochdruckwetter mit Dauerfrost bis in die Niederungen.



Das langgestreckte Hochdruckgebiet reichte vom Atlantik bis zum Baltikum und lag südlich unserer Bundesländer. Die Tiefdruckgebiete zogen nördlich des Hochs über Fennoskandien, so dass am 15. und 16. Januar deren weit ausgreifende Warmfronten den Regionen bis zum nördlichen Alpenrand vorübergehend neblig trübes Wetter mit feuchter, milder Luft, Sprühregen und Temperaturen um oder etwas über Null Grad brachten. Ende der zweiten Dekade verlagerte sich das kräftige Hoch etwas nach Osten. Damit sickerte sehr trockene aber milde Luft ein. In den Niederungen lag zäher Nebel mit Nebelnässen und Temperaturen knapp über Null Grad, in den Hochlagen der Mittelgebirge und Alpen dominierte klares, sehr sonniges, trockenes Wetter mit teilweise zweistellig positiven Tagestemperaturen und mäßigen Nachtfrosten. Der Höhepunkt der Inversionswetterlage war am 19. Januar. In Treuen (Vogtland) wur-



Sonnenaufgang aufgenommen am Aussichtspunkt Jerabina bei Mnisek am 18. Januar 2025.

den 15,4 °C und in Aue 15,0 °C gemessen. Im Gegensatz dazu erreichten die Tagesmaxima in Erfurt-Weimar (Thüringen) – 2,6 °C und in Naumburg (Sachsen – Anhalt) – 1,3 °C. In Sachsen war es in Leipzig am Flugplatz mit 5,1 °C am kältesten. In der letzten Monatsdekade sorgten Tiefdruckausläufer vorübergehend für starkes Tauwetter bis in die Gipfellagen. Am 25. Januar purzelten Rekorde. In Baden – Württemberg stiegen die Temperaturen verbreitet auf Werte um 17 °C an. Rekordhalter ist Ohlsbach (BW) mit 18,7 °C. Auch in den östlichen Mittelgebirgen wurden mit Föhnunterstützung rekordverdächtige Werte erreicht. So in Jena (Thüringen) mit 17,0 °C, in Aue mit 15,6 °C am Leipziger Flugplatz 15,2 °C und in Dippoldiswalde 13,9 °C. Im Gegensatz dazu blieben die Temperaturen dank des kalten Böhmischen Windes in Lichtenhain – Mittelndorf (Sächsische Schweiz) und Zinnwald – Georgenfeld bei 5,7 °C, in Deutschneudorf – Brüderwiese bei 5,2 °C stecken. Die beiden dazugehörigen Tiefdruckgebiete mit einem Kerndruck von 945 bzw. 955 hPa fegten mit extremem Orkan über Irland und Schottland und verzogen sich sodann unter Auffüllung nach Fennoskandien. Mit einem Wechsel von Sonne, Wolken, Nebel und zeitweise leichten Niederschlägen bei positiven Temperaturen in den Niederungen und Temperaturen um 0 °C in den Kammlagen ging der Monat zu Ende. So war vom 10. bis zum 22. Januar in den mittleren Berglagen Wintersport gut möglich, in den Kamm- und Gipfellagen waren die Wintersportbedingungen sehr gut bis ausgezeichnet. Nur im Tiefland und in den unteren Berglagen war während des gesamten Monats der Winter ein Totalausfall. Im Bereich der Elbtalweitung sowie in der Leipziger Tieflandbucht blühten zum Monatsende Hamamelis, Winterlinge, Schneeglöckchen, Krokus

Die Witterung im Januar präsentierte sich um gut 3 K zu warm, in Thüringen und Sachsen – Anhalt zu nass bei insgesamt leicht überdurchschnittlichem Sonnenschein. Die Niederschlagsverteilung zeigt ein deutliches West – Ost Gefälle. So fielen in Rheinland – Pfalz 105 l/m² im Saarland gar 128 l/m² was etwa dem Eineinhalbfachen der Referenzmengen entspricht.

(FS Sachsen: 2,1 °C von – 1,2 °C; 53 l/m² von 49 l/m²; Sonne 60 h von 50 h; Sachsen – Anhalt: 2,2 °C von – 0,3 °C; 59 l/m² von 39 l/m²; Sonne 54 h von 43 h; und FS Thüringen: 2,0 °C von – 1,3 °C; 64 l/m² von 51 l/m²; Sonne 67 h von 43 h).

Februar:

Die beiden abgezogenen Orkantiefs hinterließen feuchte Meeresluft die rasch unter Hochdruckeinfluss gelangte (HNFa). Hoher Druck vom Ostatlantik über Europa bis nach Fennoskandien und Russland lenkte die Tiefdruckgebiete über Irland entlang Norwegens Küste hinauf zum Polarmeer. So gestaltete sich die erste Dekade teils wolkig bis neblig trüb teils auch sehr sonnig. Im Tiefland und den unteren Berglagen traten lediglich Nachtfröste auf, in den Berg- und Kammlagen stiegen die Tagestemperaturen kaum über 0 °C an. Die Schneedecke war in den oberen Berglagen und den Kammlagen auf etwa 15 cm durchbrochenen, betonharten Harsch zusammengesmolzen. Skilauf war nur bedingt möglich. Um und auf den Fichtelberg lagen noch etwa 40 cm Harsch. Skiabfahrtslauf war nur mit Kunstschneeunterstützung möglich. Zum Dekadenwechsel wurde das Hochdruckgebiet über Fennoskandien und West-russland wetterbestimmend. Mit Ostwinden wurde zunehmend kältere Festlands-luft herangeführt. Zugleich drückten Tiefdruckgebiete bei den Beneluxstaaten gegen das Hochdruckgebiet. Bis auf etwas feuchte Luft blieben diese Vorstöße chancenlos. Die Warmluft erreichte nur den äußersten Westen und Südwesten der Republik (HNFz). Zeitgleich schwabbelten labilisierend wirkende Kaltlufttropfen über Mitteleuropa. Im Grenzbereich zwischen der milden Luft im Westen und der Festlandskaltluft im Osten entwickelten sich über den Mittelgebirgen Niederschlagsgebiete. Vom 13. bis 15.

Februar schwabbelte der Kaltlufttropfen von der Nordsee quer über Sachsen in Richtung Alpen und Mittelmeer. Er brachte polare, feuchte Kaltluft, so dass sich in unseren drei Bundesländern bei geschlossener Schneedecke leichter Dauerfrost einstellte. In der Lausitz fielen bis 15 cm, im Elbsandstein 9 cm, im Osterzgebirge 5 bis 8 cm. In Dresden 5 cm, in Leipzig immerhin 3 cm Schnee. In Thüringen und Sachsen – Anhalt fielen nur 1 bis 3 cm Schnee. In der Folge stellte sich unter Einfluss eines Hochs über dem Nordmeer (HNa) hochwinterliches teils nebliges teil sonniges Wetter ein. Das Hochverlagerte sich nach Mitteleuropa (HM) um sich sodann langsam ostwärts zurückzuziehen. So stellte sich vom 16. bis 19. Februar klares, sehr kaltes hochwinterliches Wetter ein. Es wurden die niedrigsten Temperaturen im Winter 2024/25 gemessen.

Winter 2024/25 die kälteste Witterungsperiode	15. Februar		16. Februar		17. Februar		18. Februar		19. Februar		20. Februar	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
Zinnwald-Georgenfeld	-9,7	-4,9	-10,2	-6,8	-12,1	-6,2	-12,6	-4,9	-11,2	-5,5	-10,4	-4,1
Deutschnendorf-Brüderwiese	-14,3	-2,9	-16,6	-3,5	-15,6	-3,5	-19,7	-2,6	-12,1	-3,5	-9,7	-2,2
Marienberg-Kühnhaide	-15,3	-3,3	-19,3	-3,4	-23,2	-3,7	-23,6	-2,6	-12,7	-2,5	-9,1	0,6
Sayda	-12,2	-1,9	-15,5	-3,6	-18,5	-3,2	-20,2	-2,1	-11,1	-2,3	-8,6	1,1
Marienberg	-10,2	-0,9	-12,5	-3,7	-12,9	-2,9	-14,7	-1,8	-10,1	-1,1	-7,4	4,4
Fichtelberg	-11,4	-7,8	-11,5	-7,7	-12,3	-7,0	-13,6	-7,4	-12,4	-6,1	-7,2	2,5
Dippoldiswalde	-12,8	2,1	-14,7	-2,3	-16,4	-0,2	-17,1	-0,9	-16,2	-0,7	-13,5	3,2
Dresden-Hosterwitz	-4,7	1,5	-6,8	0,3	-9,0	1,2	-10,0	0,5	-9,6	2,4	-2,6	3,1
Leipzig Universität	-2,7	2,9	-6,0	2,3	-6,9	2,0	-7,9	3,5	-6,8	4,8	-5,5	7,6

Minimal- und Maximaltemperaturen ausgewählter Stationen im Erzgebirge im Vergleich mit den beiden sächsischen Metropolen während der Hochwinterepisode.



18. Februar, Höhepunkt der Hochwinterepisode, am Mortelgrund und Lesenska plan 921 m NN.

In der Folgezeit gelangte auf der Rückseite des Hochdruckgebietes, bzw. der Vorderseite eines starken Sturmtiefs bei Island sehr milde Luft nach Mitteleuropa (SWa). Die Fronten des Islandtiefs brachten Wolkenfelder und nur geringen Regen, denn bei den Azoren lag bereits ein weiteres kräftiges Hochdruckgebiet. Am 21. Februar stiegen die Temperaturen an Rhein und Ruhr auf nahe 20 °C an (Metzingen 18,9 °C, Bochum und Waltrop je 18,5 °C). Westlich von Elbe und Mulde lagen die Temperaturen noch deutlich über 10 °C (Leipzig, Universität 14,6 °C, Aue 13,3 °C). Entlang des Osterzgebirgskammes, in der Sächsischen Schweiz mit Elbtal, und der Lausitz ließ der böhmische Wind die Temperaturen im niedrigen einstelligen Bereich stagnieren (Zinnwald – Georgenfeld 0,5 °C, Lichtenhain – Mittelndorf (Sächs. Schweiz) 2,1 °C, Dresden – Hosterwitz 5,5 °C, Bertsdorf – Hörnitz (Oberlausitz) 3,6 °C). Entlang der Oder wurden ähnlich niedrige Temperaturen gemessen (Greifswalder Oie (Vorpommern) 3,9 °C). Leicht unbeständig und mit einem West – Ost Temperaturgefälle über Mitteleuropa endete der Februar.

Insgesamt gestaltete sich die Witterung im Februar um 1 K zu mild, deutlich zu trocken und sehr sonnig. Sachsen, und da wiederum der Erzgebirgskamm, bekannt als sächsisch Sibirien, waren die kältesten Regionen der Republik.

(FS Sachsen: 0,1 °C von – 0,3 °C; 14 l/m² von 43 l/m², Sonne 110 h von 70 h; Sachsen – Anhalt: 0,9 °C von 0,4 °C; 16 l/m² von 33 l/m², Sonne 97 h von 68 h; FS Thüringen: 0,3 °C von – 0,4 °C; 20 l/m² von 44 l/m², Sonne 95 h von 69 h).

Der Winter 2024/25 (01. Dezember 2024 bis 28. Februar 2025) war mit 2,1 °C (Referenzwert 0,2 °C) bundesweit erneut zu mild, etwas zu trocken und ins besonders im Süden und den Hochlagen der östlichen Mittelgebirge deutlich zu sonnig. Milde Temperaturen bestimmten trotz einzelner markanter Frosteinbrüche die Jahreszeit. Die kälteste Winterepisode erfolgte während der zweiten Februardekade mit verbreitet strengem Frost. Bundesweit wurden die niedrigsten Temperaturen des Winters im Erzgebirge gemessen. Neben den Hochlagen der Alpen konnten nur die Kamm- und Gipfellagen des Erzgebirges ihren winterlichen Charakter behaupteten und blieben während dieses Winters nahezu durchgehend schneebedeckt.

(FS Sachsen: 1,5 °C von – 0,4 °C; 109 l/m² von 152 l/m², Sonne 235 h von 161 h; Sachsen – Anhalt: 2,2 °C von 0,4 °C; 115 l/m² von 119 l/m², Sonne 207 h von 145 h; und FS Thüringen: 1,5 °C von – 0,6 °C; 127 l/m² von 159 l/m² und Sonne 215 h von 148 h).

März:

Zum Monatswechsel brachte ein Schwall Kaltluft dem Erzgebirge bis zu 5 cm Neuschnee. In der eingeflossenen Luft etablierte sich über Mitteleuropa eine Hochdruckbrücke (BM), die das Hoch bei den Azoren mit einem Hoch über Osteuropa verband. Unter zunehmendem Hochdruckeinfluß (HM) stellte sich ruhiges Wetter ein. Anfängliche Nebel- und Hochnebefelder lösten sich in zunehmend trockener Luft auf, so dass die erste Dekade von strahlend sonnigem, nahezu windstillem und sehr trockenem Wetter bestimmt wurde. Auf klirrend kalte Nächte folgten frühlinghaft warme Tage. Hier Minimal- und Maximaltemperaturen einiger Stationen gemessen am 5. März:

Marienbergr – Kühnhaider Kammwetter: – 11,6 °C / 15,6 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 7,3 °C / 14,5 °C, Zinnwald – Georgenfeld 2,7 °C / 12,9 °C, Fichtelberg 2,0 °C / 12,8 °C, Dresden – Hosterwitz – 2,8 °C / 18,3 °C, Aue – 4,6 °C / 18,4 °C, Jena (Thüringen) – 2,0 °C / 18,8 °C. Der Höhepunkt der milden Episode wurde am 7. März erreicht. Die 20 °C Marke wurde folgenden Stationen erreicht bzw. überschritten: Leipzig (Universität) 20,7 °C, Quedlinburg (Sachsen – Anhalt) 20,6 °C, Tönisvorst (NRW) 20,1 °C, Jena (Thüringen) und Wusterwitz (Brandenburg) je 20,0 °C. Mit Beginn der zweiten Dekade verlagerte sich der Hochdruckschwerpunkt nach Südosteuropa (SEa). Feuchte, aber noch milde Luft sickerte ein und so nahm mit zunehmenden Störungseinfluss die Nebel und Hochnebelneigung, verbunden mit einer Abkühlung und Unbeständigkeit, zu. Am Rande eines Hochs über dem Nordmeer bildete sich ein Tiefdrucksumpf über Mitteleuropa. Mehrere kleine Tiefs verquirlten kalte feuchte Polarluft mit der warmen Kontinentalluft. Es stellte sich eine unübersichtliche, nasskaltmatschige Großwetterlage so zwischen HNz und TrM ein. So fielen am 12. März von den rheinischen Mittelgebirgen bis zur Leipziger Tieflandbucht im Westen gut 20 l/m², in der Tieflandbucht noch bis 15 l/m² an Niederschlag. Am 13. März zog das Niederschlagsgebiet zu den Alpen. Im Erzgebirge und östlich blieben die Niederschlagsmengen unter 5 l/m², die

beispielsweise auf dem Kahleberg als gefrierender Sprühregen fielen und bei Tagestemperaturen von 0 °C den Berg mit einer Schicht Klareis überzogen.



Glasierter Kahleberg

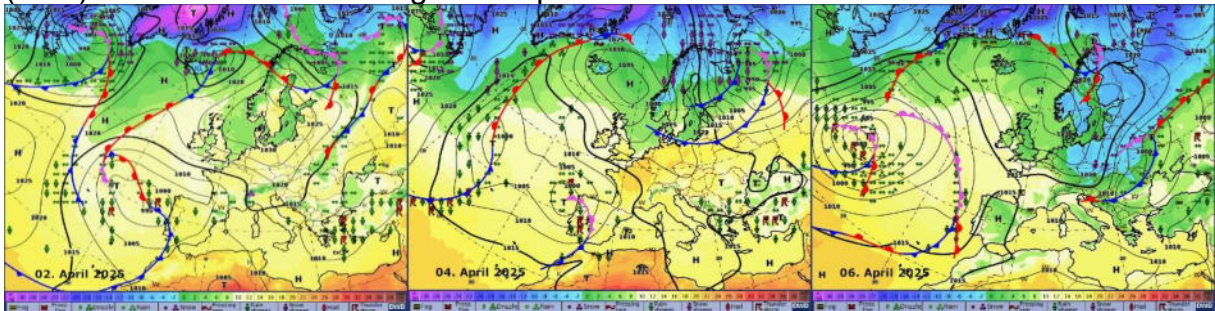
Nach der Monatsmitte dominierte ein Hoch zwischen Island, der britischen Insel und Grönland. An dessen Ostseite erfolgte ein kräftiger polarer Kaltluftvorstoß, der den östlichen Mittelgebirgen nochmals 1 cm Neuschnee brachte. Die GWL stellte sich in der zweiten Hälfte der zweiten Dekade auf HNa mit Übergang zu HM um. In der trockenen Polarluft traten insbesondere in den Erzgebirgshochlagen strenge Nachtfroste auf. Am Morgen des 18 März wurden in den Erzgebirgshochtälern die niedrigsten Temperaturen dieses März winters gemessen: Marienberg – Kühnhaider Kammwetter: – 14,3 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 11,2 °C, Fichtelberg – 8,5 °C, Zinnwald – Georgenfeld – 7,0 °C. Tags erwärmte sich die sehr trockene, klare Luft rasch auf einstellige Werte über Null. Ein sehr sonniger März winter war zu verzeichnen. Mit dem kalendarischen Frühlingsanfang verlagerte sich das Hoch nach Südosteuropa (GWL: S/SEa) und führte auf der Vorderseite eines Biskayatiefs trockene, warme, saharastaubige Luft nach Mitteleuropa. Bis in die unteren Berglagen begann mit der Blüte der Forsythie der Erstfrühling. Es erblühten Schlehen und Pflaumen, Weiden, Pfirsiche, Magnolien, Spitzahorn und Lärche, Buschwindröschen und Lungenkraut, Märzveilchen und Narzissen. In der Strauchschicht begann die Blattentfaltung bei Hasel, Holunder, Flieder, Waldgeißblatt, Him-, Brom-, Johannis- und Stachelbeeren. In den oberen Berglagen stagnierte die phänologische Entwicklung, da häufig nächtliche Luftfröste zu verzeichnen waren. In den Schattenlagen der Kämme und Gipfel hielten sich hartnäckig Firnfelder und weite Teile der Flajetalsperre waren noch zum Monatsende zugefroren. Bis zum Monatsende stellte sich mit einer Mischwetterlage zwischen TrM und BM wolkenreiches, von geringen Niederschlägen begleitetes, zeitweise auch sonniges Wetter ein. An den letzten beiden Tagen brachte ein Kaltlufttropfen Sachsen und Bayern anhaltende Niederschläge, die in den Alpen und auf dem Fichtelberg als Schnee fielen. Am Osterzgebirgskamm fielen an beiden Tagen um die 20 l/m², ansonsten weniger als 10 l/m². Hier einige Stationswerte Niederschlag, 30. und 31. März aufsummiert: Zinnwald – Georgenfeld 25,9 l/m², Marienberg 23,1 l/m², Fichtelberg 21,2 l/m², Sayda 20 l/m², Deutschneudorf – Brüderwiese 17,7 l/m² im Gegensatz dazu Dresden – Strehlen und Lichtenhain – Mittelndorf (Sächsische Schweiz) je 8,9 l/m² und Leipzig Holzhausen nur 4,2 l/m².

Die Witterung im März gestaltete sich sehr sonnig, deutlich zu mild und zu trocken. Im Bundesschnitt erreichte die Monatsmitteltemperatur 6,1 °C und lag um 2,6 K über dem Referenzwert. Mit 5,4 °C im Monatsmittel waren Thüringen und Sachsen bundesweit die kältesten Bundesländer. Mit durchschnittlich 19 l/m² fielen nur 30 % der Niederschlagsmengen. Im Norden und Nordosten des Landes fielen in der Fläche nur um 9 l/m², am nassesten war es in Bayern mit 35 l/m², gefolgt von Sachsen und Baden – Württemberg mit je 25 l/m². Mit 199 Sonnenstunden wurde das Soll um 75 % überschritten.

(FS Sachsen: 5,4 °C von 4,1 °C; 25 l/m² von 47 l/m²; Sonne 197 h von 110 h; Sachsen – Anhalt: 5,8 °C von 3,7 °C; 9 l/m² von 40 l/m²; Sonne 219 h von 109 h; und FS Thüringen: 5,4 °C von 2,8 °C; 18 l/m² von 52 l/m²; Sonne 201 h von 106 h;).

April:

Gleich zu Monatsbeginn übernahm ein Hoch über Fennoskandien (HNa) die Regie und führte an seiner Südflanke einen Schwall trockener, milder Festlandsluft heran. Doch schon Mitte der ersten Dekade verlagerte es sich zu den Britischen Inseln (NEa) und damit war der Weg frei für polare Luftmassen.



Der Zustrom sehr milder Luft erreichte am 4. April seinen Höhepunkt, dann wurde der Weg frei für einen Schwall Polarluft, die uns einen frostigen Start in den 6. April bescherte. Eben echter April 😊

Stiegen am 4. April die Temperaturen noch über 20 °C an, verharrten sie am 6. April im einstelligen Bereich. Einige Stationswerte (Min. / Max.) vom 4. April: Leipzig (Universität) 5,8 °C / 23,4 °C, Dresden – Hosterwitz 2,3 °C / 21,5 °C, Aue 1,1 °C / 20,4 °C, Dippoldiswalde – 0,1 °C / 18,9 °C, Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 6,0 °C / 18,2 °C, Zinnwald – Georgenfeld 5,1 °C / 15,5 °C und Fichtelberg 4,3 °C / 14,1 °C. Im Gegensatz dazu wurden am 6. April folgende Temperaturen gemessen: Fichtelberg – 9,5 °C / – 1,7 °C, Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 7,5 °C / 1,4 °C, Dresden – Hosterwitz – 2,8 °C / 7,9 °C, Leipzig (Universität) – 0,1 °C / 10,2 °C. Um das Omegahoch zogen die Tiefdruckgebiete via Atlantik über Spitzbergen zum Polarmeer und vom nördlichen Fennoskandien über Westsibirien, Osteuropa und das östliche Mitteleuropa in Richtung Karpaten. Sie brachten kühle, feuchte Luftmassen und so fiel über Osteuropa wiederholt etwas Schnee. Auch Brandenburg, Sachsen – Anhalt, Thüringen und Sachsen lagen im Einflussbereich der Wolkenfelder. Im Nordstau von der Lausitz bis zum Erzgebirge fielen wiederholt etwas Niesel oder ein paar flaue Schauer geringster Intensität. In diesem Gebiet überwog trübes Wetter mit nur vorübergehenden Wolkenauflöckerungen. Die Temperaturen lagen in den Kammlagen um oder knapp unter 10 °C, im Flachland um 15 °C. Trotz der kühlen, sonnenscheinarmen Witterung stellte sich auch in den oberen Berglagen und Kammlagen der Erstfrühling ein. Neben Forsythie begannen Spitzahorn, Schlehen, Märzveilchen, Lungenkraut und Buschwindröschen zu blühen. Im Gegensatz dazu herrschte über dem westlichen Mitteleuropa, damit auch im Westen und Süden der Republik heiteres bis wolkenloses Frühlingswetter. In der zweiten Hälfte der zweiten Dekade verlagerte sich das Omegahoch nach Südosteuropa und von Großbritannien bis Nordafrika formierten sich Tiefdruckgebiete. An deren Vorderseite strömte sehr warme Luft vom östlichen Mittelmeer bis weit in den Norden Europas. So trat am 16. April bei südöstlichem Wind und viel Sonnenschein in weiten Teilen der östlichen Bundesländer und der Osthälfte Bayerns der erste Sommertag des Jahres auf. Einige Stationswerte: Kitzingen (Bayern) 27,5 °C, Jena (Thüringen) 27,4 °C, Leipzig (Universität) 27,2 °C, Cottbus (Brandenburg) 27,1 °C, Dresden – Hosterwitz 25,9 °C, Dippoldiswalde 24,0 °C, Marienberg 21,5 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 21,3 °C, Zinnwald – Georgenfeld 19,4 °C, Fichtelberg 15,9 °C. Am 17. April verschärften sich

die Temperaturgegensätze: Cottbus (Brandenburg) 28,4 °C, Bad Muskau 28,1 °C, Hoyerswerda 27,7 °C, Dresden – Hosterwitz 26,5 °C, Dippoldiswalde 23,8 °C, Marienberg 20,7 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 20,2 °C, Zinnwald – Georgenfeld 19,4 °C, Leipzig (Universität) 18,1 °C, Fichtelberg 15,3 °C. In der Nacht zum 18. April schwappte die feucht-kalte Luft auch nach Sachsen und so gab am 18 April das Kontrastprogramm mit Tagesmaximaltemperaturen um 10 °C und ruhigem Dauerregen: Marienberg 8,7 °C und 14,0 l/m², Fichtelberg 9,2 °C und 14,0 l/m², Deutschneudorf – Brüderwiese 9,3 °C und 11,9 l/m², Dippoldiswalde 10,8 °C und 13,7 l/m², Leipzig (Universität) 12,1 °C und 25,0 l/m², Dresden – Hosterwitz 12,5 °C und 14,3 l/m², Zinnwald – Georgenfeld 12,8 °C und 10,7 l/m². Südlich der Alpen traten sintflutartige Regen- und Schneefälle auf. Im Wallis, Piemont und Savoyen fielen zwischen 15. und 19. April teilweise mehr als 300 l/m² Regen und in den Hochlagen der betreffenden Alpenregionen bis zu 2 m schwerer, nasser Schnee. Murenabgänge, Lawinenabgänge, zerstörte Straßen, Gleise, Gebäude, Verschüttete und Tote waren die Folge (Quelle: Nachrichtendienste öff. – rechtl. Rundfunk). Eine Recherche frei zugänglicher Stationsdaten (Quelle: Wetterkontor) ergab für diese Regionen im gleichen Zeitraum Niederschlagsmengen bis zu 150 l/m². In unserer Region stellte sich mildes, unbeständiges Wetter ein. Die Entwicklung der Vegetation schritt in der feuchtwarmen Luft explosionsartig voran. So ergrünte von den mittleren bis in die oberen Berglagen der Lausitz, dem Erzgebirge und dem Thüringer Wald die Strauchschicht mit Hirschholunder, Schwarzen Holunder, Traubenkirschen, Brom-, Him-, Stachel- und Johannisbeeren sowie Waldreben. Lärche, Spitzahorn, Pflaumen, Kirschen, Pfirsich und auch Esche erblühten. Stiel- und Traubeneichen blieben weiterhin winterkahl. Bei Weidenarten, Eberesche, Birke, Pappelarten, Hainbuche, Kastanie, Erlen, Bergahorn und Rotbuche begann die Laubentfaltung. In tiefen Lagen war die Laubentfaltung der Waldbäume im vollen Gang. Am 24. April lag eine an ein Höhentief gekoppelte Tiefdruckrinne über den Mittelgebirgen und dem nördlichen Bayern. Sie brachte Dauerregen, der lokal gewittrig verstärkt war. So brachte eine Gewitterzelle dem Nordharz über 50 l/m² Regen und Hagel. So fielen in Etzleben (Thüringen) 52,4 l/m², in Finne – Lossa (Sachsen – Anhalt) 51,4 l/m² und in Tonna – Gräfen-tonna (Thüringen) 49,8 l/m². In NRW, Hessen und Teilen Thüringens kamen um 40 l/m² zusammen. Im Erzgebirge fielen um die 15 l/m², in der Lausitz, dem Elbsandsteingebirge und der Elbtalweitung fielen keine 10 l/m² und Brandenburg wie auch Mecklenburg – Vorpommern gingen weitgehend leer aus. Ein Hoch bei Fennoskandien übernahm die Regie. Es drängte das Niederschlagsgebiet gegen die Alpen, wo am 25. April kräftiger Regen fiel, und führte trockene, kühle Luft nach Mitteleuropa, die sich unter der bereits hochstehenden Sonne rasch und kräftig erwärmte. Frühsommerlich warm und sehr sonnig endete der April.

Trotz der nächtlichen Luftfröste zu Monatsbeginn verlief die Witterung im April deutlich zu mild, sehr sonnenscheinreich und erneut deutlich zu trocken.

(FS Sachsen: 10,1 °C von 7,3 °C; 29 l/m² von 57 l/m²; Sonne 211 h von 150 h, Sachsen – Anhalt: 10,7 °C von 7,8 °C; 31 l/m² von 43 l/m²; Sonne 242 h von 152 h und FS Thüringen: 9,8 °C von 6,8 °C; 38 l/m² von 58 l/m² Sonne 235 h von 147 h).

Mai:

Sommerlich und sehr sonnig startete der Mai. Am 2. Mai wurde im äußersten Südwesten der Republik der erste heiße Tag registriert. In Waghäusl wurden 30,4 °C und in Ohlsbach 30,1 °C (beide Baden – Württemberg) gemessen. So kratzten Möckern-Drewitz (Sachsen – Anhalt) mit 29,4 °C, Jena (Thüringen) sowie Köthen und Wittenberg (beide Sachsen – Anhalt) mit je 29,3 °C und Bad Muskau und

Hoyerswerda (beide Sachsen) mit je 28,8 °C an der 30 °C – Marke. In unseren drei Bundesländern wurde verbreitet ein Sommertag verzeichnet. Nur in den Kammlagen der Mittelgebirge erreichten die Temperaturen nicht die 25 °C Marke. In der Nacht zum 4. Mai zog eine kräftige Gewitterfront über Mitteleuropa. In Teilen Baden – Württembergs, RP und Hessen traten heftige Unwetter mit Sturm, Hagel und Sturzregen auf. In kurzer Zeit fielen zwischen 30 und 45 l/m² an Niederschlag. Wesentlich moderater verlief in unseren drei Bundesländern der Frontdurchgang. In Teilen Thüringens, Sachsen –Anhalts und im Norden Sachsens fielen lokal über 20 l/m², in der Spitze auch mal knapp 30 l/m². Im Erzgebirgen fielen lediglich zwischen 10 und 15 l/m². Mancherorts regnete es so gut gar nicht. An der Südostflanke eines kräftigen Hochdruckgebietes, das sich von den Britischen Inseln bis nach Fennoskandien erstreckte, floss trockene Luft aus nördlichen Richtungen nach Mitteleuropa. Ruhiges, sonniges und sehr kühles Wetter stellte sich ein. In den klaren Nächten traten verbreitet leichte Nachtfröste auf. Nahezu flächendeckend wurden bei Sonnenaufgang am 6. Mai Luftfröste verzeichnet. So wurden an der Station Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 6,3 °C, am Boden – 9,9 °C gemessen, in Deutschneudorf – Brüderwiese fiel die Temperatur auf – 3,2 °C und auf dem Fichtelberg auf – 1,3 °C. Die niedrigsten Morgentemperaturen wurden jedoch am 9. Mai gemessen: Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 7,5 °C, am Boden gar – 11,6 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 3,7 °C, Sohland an der Spree – 3,2 °C, in Dippoldiswalde – 1,9 °C, Marienberg – 1,0 °C, Zinnwald – Georgenfeld 0,4 °C in Dresden – Hosterwitz 1,1 °C und an der Universität zu Leipzig 6,2 °C.



Das steuernde Hochdruckgebiet verlagerte sich zur Monatsmitte in den Raum um Island. Damit stellte sich eine zyklonale Nordlage (Nz) ein. Insbesondere der östliche Teil Mitteleuropas lag nun am Rande eines Höhentiefs, das sich bis ins westsibirische Tiefland erstreckte. So traten bei wolkenreicher und zeitweise recht windiger Witterung wiederholt meist leichte Schauer, ganz lokal auch kurze Gewitter auf. Das Islandhoch korrespondierte mit hohem Druck vom Ostatlantik bis zum Schwarzen Meer. Kaltlufttropfen waberten zwischen den Britischen Inseln und der Toskana sowie bei Fennoskandien und über Osteuropa. Somit stellte sich eine meist wolkige, von schwachen Schauern begleitete, kühle bis mäßig warme Witterung ein. In der letzten Dekade zog sich das Islandhoch auf den Ostatlantik zurück. Zugleich lag ein weiteres Hochdruckgebiet über Westsibirien, die über eine Hochdruckbrücke über dem Mittelmeer und dem Balkan korrespondierten. Den Platz des Islandhochs nahm nun ein Islandtief ein, dass sich in Richtung Britische Inseln verlagerte und seine Störungen gen Mitteleuropa drückte. Während zwischen Südfrankreich und der Norditalien Unwetter tobten, traten nach klaren Nächten in den Morgenstunden des 23. und 24. Mai in unseren Mittelgebirgen als auch in ungünstigen Tieflandslagen Luftfröste auf. So wurden am 23. Mai bei Sonnenaufgang folgende Minimaltemperaturen gemessen: Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 6,3 °C, am Boden – 9,8 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 2,8 °C, Sohland / Spree – 2,2 °C, Dippoldiswalde – 1,0 °C, Zinnwald – Georgenfeld – 0,6 °C, Marienberg 0,2 °C, Dresden – Hosterwitz 1,2 °C und Leipzig (Universität) 5,2 °C. Sowie am 24. Mai:

Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 6,3 °C, am Boden – 9,6 °C, Sohland / Spree – 1,4 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 0,3 °C.

Mit einer zyklonalen Südwestlage (SWz) und damit sommerlich warmer aber feuchter Luft, die verbreitet von teils unwetterartigen Gewittern gekennzeichnet war, ging der Mai zu Ende. Trotz lokaler Starkniederschläge fielen die Niederschlagsmengen im Mai ein wenig zu gering aus. Lokal fielen im Alpenraum über 200 l/m² Niederschlag, von Niedersachsen bis Brandenburg summierten sich die Niederschlagsmengen regional auf keine 25 l/m². Insgesamt war die Witterung überdurchschnittlich sonnig und die Temperaturen lagen im Bereich der Referenzwerte. Sachsen war das kälteste Bundesland und so wurden in Deutschneudorf – Brüderwiese 12 Frostnächte, in Sayda 10 Frostnächte, verbreitet wurden in Sachsen 7 Frostnächte registriert. (FS Sachsen: 11,7 °C von 12,3 °C; 56 l/m² von 67 l/m²; Sonne 237 h von 201 h; Sachsen – Anhalt: 12,8 °C von 12,8 °C; 47 l/m² von 52 l/m²; Sonne 255 h von 206 h; und der FS Thüringen: 12,1 °C von 11,7 °C; 53 l/m² von 66 l/m²; Sonne 255 h von 195 h).

Der Frühling 2025 (01. März bis 31. Mai 2025) war verbreitet zu trocken, jedoch traten erhebliche regionale Unterschiede auf. In Mecklenburg – Vorpommern, Brandenburg und auch Niedersachsen fielen lokal nur um 40 l/m² Niederschlag, im Alpenvorland fielen örtlich über 300 l/m² an Niederschlägen. Das Frühjahr verlief sonnenscheinreich und etwas zu mild. Im Bundesdurchschnitt ergeben sich folgende Werte: 9,8 °C von 7,7 °C; 96 l/m² von 186 l/m²; Sonne 695 h von 467 h. (FS Sachsen: 9,0 °C von 7,6 °C; 110 l/m² von 171 l/m²; Sonne 650 h von 460 h; Sachsen – Anhalt: 9,8 °C von 8,1 °C; 86 l/m² von 135 l/m²; Sonne 720 h von 468 h; FS Thüringen: 9,1 °C von 7,1 °C; 110 l/m² von 154 l/m²; Sonne 690 h von 448 h).

Juni:

Weiterhin bestimmte ein kräftiges Tiefdruckgebiet vor Island die Witterung. Nordwesteuropa lag im kühlen, regnerischen Trog während über dem Ostatlantik und vom östlichen Mittelmeer über den Balkan bis ins westsibirische Tiefland zwei kräftige Hochdruckgebiete lagen. An der Südostflanke des steuernden Tiefdruckgebietes gelangten mit einer strammen Südwest- bis Westströmung Störungen und Randtiefs nach Mitteleuropa. Die daraus resultierende GWL war somit eine SWz bis Wz Wetterlage. Wolken, Wind, Schauer und Regenfälle bestimmten die Witterung in Mitteleuropa. Am kühlfsten gestaltete sich die Witterung an den Küsten von Nord- und Ostsee wogegen das Alpenvorland und die westlichen Mittelgebirge von den Vogesen bis zum Taunus mitunter von hochsommerlich schwülen Luftmassen gestreift wurden, die dort lokal einige Tornados und heftige, von Hagel, Sturzregen und Orkanböen begleitete Gewitter auslösten. In diesem Juni trat die Schafskälte deutlich in Erscheinung. Sie zählt zu den meteorologischen Singularitäten und tritt mit einer Wahrscheinlichkeit bis zu 90% jährlich zwischen dem 4. und 20. Juni auf und erreicht um den 11. Juni ihren Höhepunkt. Während der Schafskälte strömt feuchte Kaltluft nach Mitteleuropa und lässt die Temperaturen um fünf bis zehn Grad sinken. Als Ursache gilt, dass sich im Juni das Festland unter der hochstehenden Sonne stark erwärmt, die Ozeane jedoch noch relativ kalt sind. Daraus resultiert die oben beschriebene Großwetterlage. Während über Nordwesteuropa und Mitteleuropa nur mäßig warme Luft lag, herrschte vom östlichen Mittelmeer bis in den Norden von Osteuropa und Westsibirien hochsommerlich heißes und sonniges Wetter. Gegen Ende der ersten Dekade verstärkte sich der Hochdruckeinfluss und nach einer noch bewölkten Übergangsphase (Wa) schwenkte Mitte der zweiten Dekade ein Hochkeil des Azorenhochs, der sich zu einem

eigenständigen Hoch etablierte, über Mitteleuropa (HNFa). Die Wolken lösten sich auf und in der Nacht zum 12. Juni kühlte die eingeflossene Luft aus hohen Breiten trotz der kurzen Nächte um die Sommersonnenwende so stark ab, dass in einzelnen Hochlagenmulden des Erzgebirges Luftfröste auftraten: Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 2,8 °C, am Boden – 5,5 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 0,1 °C.



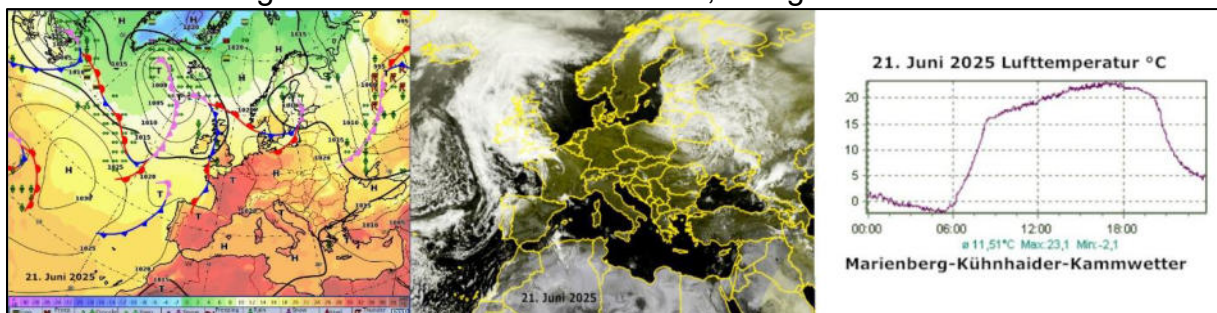
Ornamentwiese Bärenbachtal Mitte Juni: *Arnika montana*, *Dactylorhiza majalis*, *Platanthera chlorantha*

Diese lupenreine Omegalage hielt nur bis zum 14. Juni denn an der Vorderseite des Islandtiefs und der Tiefdruckgebiete über Nordwesteuropa gelangte ein Schwall heißer und trockener Subtropenluft nach Mitteleuropa. Es erfolgte eine Umstellung der GWL auf Sa (Süd antizyklonal) Die Temperaturen schnellten über 30 °C und brachten uns die erste dreitägige Hochsommerhitzeepisode. Folgende Maximalwerte wurden gemessen: 13. Juni: Wolfach (Baden-Württemberg) 34,7 °C, Schwarzburg (Thüringen) 30,4 °C, Plauen (Sachsen) 28,1 °C, Zeitz (Sachsen – Anhalt) 27,9 °C; 14. Juni: Kitzingen (Bayern) 35,5 °C, Jena (Thüringen) 33,5 °C, Zeitz (Sachsen – Anhalt) 32,0 °C; Leipzig Universität 31,8 °C und Lichtentanne bei Zwickau (beide Sachsen) 31,7 °C. In der Nacht zum 15. Juni wurde in Teilen Sachsens eine Tropennacht nur knapp verfehlt. Die Minima betrugen in Chemnitz 19,8 °C, und in Marienberg 19,5 °C. Am 15. Juni wurden folgende Maxima erreicht: Cottbus (Brandenburg) 34,8 °C, Bad Muskau (Sachsen) 33,5 °C Lutherstadt Wittenberg (Sachsen – Anhalt) 31,0 °C und Jena (Thüringen) 29,5 °C. Ein paar weitere Werte aus Sachsen: Dresden – Hosterwitz 32,1 °C, Leipzig Universität 31,5 °C, Dippoldiswalde 30,8 °C, Aue 30,1 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 28,9 °C, Marienberg 28,3 °C, Zinnwald – Georgenfeld 26,4 °C und Fichtelberg 25,2 °C.

In den Abendstunden überquerte die Kaltfront mit Blitz und Donner die Mittelgebirge vom Harz bis zur Lausitz. Ausgehend vom Vogtland und dem Westerzgebirge zog eine unwetterartige Gewitterzelle vom Fichtelberg via Aue, Schwarzenberg, Zwickau und Chemnitz in Richtung Lausitz, Brandenburg. Sie brachte Hagel, Sturzregen und Orkanböen, die zu Murenabgängen, Überflutungen und Sturmschäden führten. In Aue fielen 95,7 l/m² Niederschlag, davon 65 l/m² innerhalb einer Stunde. Auf dem Fichtelberg fielen 62,0 l/m² Regen, davon 55 l/m² innerhalb einer Stunde und in Raschau 39,3 l/m². Hier einige weitere Stationswerte: Dippoldiswalde 22,8 l/m², Marienberg 18,8 l/m², Zinnwald – Georgenfeld 15,1 l/m², Deutschneudorf – Brüderwiese 14,9 l/m², Dresden – Hosterwitz 7,4 l/m² und Leipzig Universität 4,6 l/m².

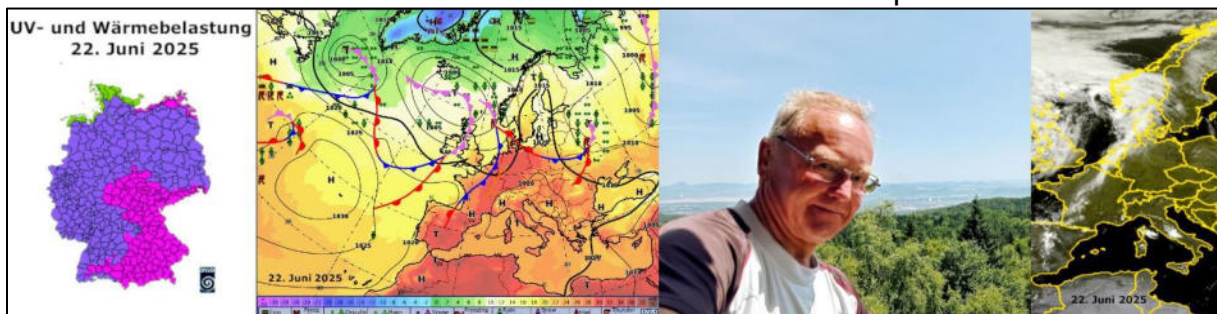


Mit Frontdurchgang stellte sich eine NWa (Nordwest antizyklonale) GWL ein. Wetterbestimmend war nun das Azorenhoch, das sich bis zu den britischen Inseln ausgestreckt hatte. An der Nordostflanke des Hochdruckkomplexes strömte Luft aus westlichen Richtungen nach Mitteleuropa. Diese GWL stabilisierte sich (bestimmende GWLs: NWa; Wa; auch HB und HM). Einem weit nach Norden ausgreifendem Azorenhoch, das zeitweise Kerne über dem Ostatlantik bis zu den Britischen Inseln aufbaute, standen Tiefdruckgebiete bei Island gegenüber. Ihre Störungen und Randtiefs wurden durch das kräftige Hoch auf nördlichen Bahnen gehalten. Sie zogen über Fennoskandien und schwenkten auf Osteuropa ein. Damit stellte sich typisches Sommerwetter mit Sonne, aber auch Wolkenfeldern, Quellwolken, Schauern und Gewittern bei ortsüblichen Sommertemperaturen ein. Je nachdem wie weit die Fronten nach Mitteleuropa reichten, wurden mal hochsommerlich heiße, dann wieder kühle Luftmassen herangeführt. So gelangte am 19. Juni mit einer sich auflösenden Kaltfront sehr trockene Festlandspolarluft nach Mitteleuropa. In der sternklaren Nacht zum 20. Juni kühlte diese trotz der unmittelbar bevorstehenden Sommersonnenwende sehr stark aus. Bei Sonnenaufgang verzeichnete die Station Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 1,5 °C, am Boden – 4,4 °C. Doch der nächste Schwall trocken heißer Subtropenluft lag schon in den Startlöchern und so schnellten die Temperaturen, zusätzlich angetrieben durch ungetrübten Sonnenschein von 16 Stunden pro Tag, auf hochsommerliche Werte. Sommeranfang war am 21. Juni um 04:42 Uhr MESZ. Ein Start wie im Bilderbuch und die Station Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter verzeichnete zum Start in den Sommer bei Sonnenaufgang – 2,1 °C, am Boden – 4,9 °C. Am Tag schnellten die Temperaturen in die Höhe und so wurden in Leipzig Universität 31,0 °C und in Klitschen bei Torgau 30,0 °C, in Aue 27,2 °C, in Marienberg 24,8 °C und an der Station Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter 23,1 °C gemessen.



Mittsommertag 2025: Bodenwetterkarte, Satellitenbild (beide DWD) und die Temperaturkurve der Privatwetterstation Marienberg-Kühnhaiders-Kammwetter.

Am 22. Juni folgte Hochsommer pur, abgesehen von ein paar Cirrusschleiern strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel und so schossen die Temperaturen in die Höhe.



22. Juni 2025: UV- und Wärmewarnung, Bodenwetterkarte, Satellitenbild (alle DWD), ein Bilderbuch-hochsommertag

Leipzig Universität wartete mit 35,4 °C auf. Hier einige weitere Stationswerte: Klitschen bei Torgau 33,4 °C, Dresden Hosterwitz 32,1 °C, Aue 31,5 °C,

Dippoldiswalde 30,5 °C, Marienberg 28,4 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 26,6 °C, Fichtelberg 24,6 °C und Zinnwald – Georgenfeld nur 24,2 °C. Dann folgte ein Luftmassenwechsel, begleitet von Schauern und Gewittern. Diese Luftmassenwechsel wurden von meist kurzen Gewittern und Niederschlagsereignissen begleitet. Dabei stellte sich über Mitteleuropa ein NO – SW – Gefälle ein. Von den Küsten der Danziger Bucht bis zur Nordseeküste dominierten moderate Temperaturen bei mehr Wolken und Niederschlägen. Im Alpenvorland sowie von den Vogesen bis zum Taunus überwogen Sonnenschein und hochsommerliche Wärme deutlich. Die zweite Singularität ist der Siebenschläfer. Die um diese Zeit herrschende GWL neigt zu großer Persistenz, also die Witterung bleibt für einige Wochen relativ stabil. Betrachtet man nicht nur den Lostag, den 27. Juni, sondern den Zeitraum Ende Juni bis in die erste Dekade des Julis, so liegt die Trefferquote für Mitteleuropa bei bis zu 70 %. Der Juni ging mit leicht unbeständigem Sommerwetter zu Ende. Bleibt nun abzuwarten, ob sich diese Wetterlage auch Anfang Juni behaupten kann. In diesem Falle können wir auf einen sonnigen, warmen bis hochsommerlich heißen, relativ trockenen Sommer hoffen, also einen idealen Ferienbadesommer. Für Gärtner wird es ein Sommer fleißigen Gießkannenschleppens, was ihnen den Gang zum Fitnessstudio erspart. Bundesweit präsentierte sich die Witterung im Juni zu warm, sehr sonnig und erneut zu trocken. In Teilen von Mecklenburg – Vorpommern und Brandenburg fielen nur 10 bis 25 l/m² Niederschlag. (Bundesweit: 18,5 °C von 15,4 °C; 61 l/m² von 85 l/m²; Sonne 277 h von 203 h). (FS Sachsen: 18,1 °C von 15,6 °C; 52 l/m² von 76 l/m²; Sonne 278 h von 201 h; Sachsen – Anhalt: 18,4 °C von 16,1 °C; 36 l/m² von 63 l/m²; Sonne 275 h von 205 h; und FS Thüringen: 18,1 °C von 14,9 °C; 45 l/m² von 78 l/m²; Sonne 282 h von 194 h).

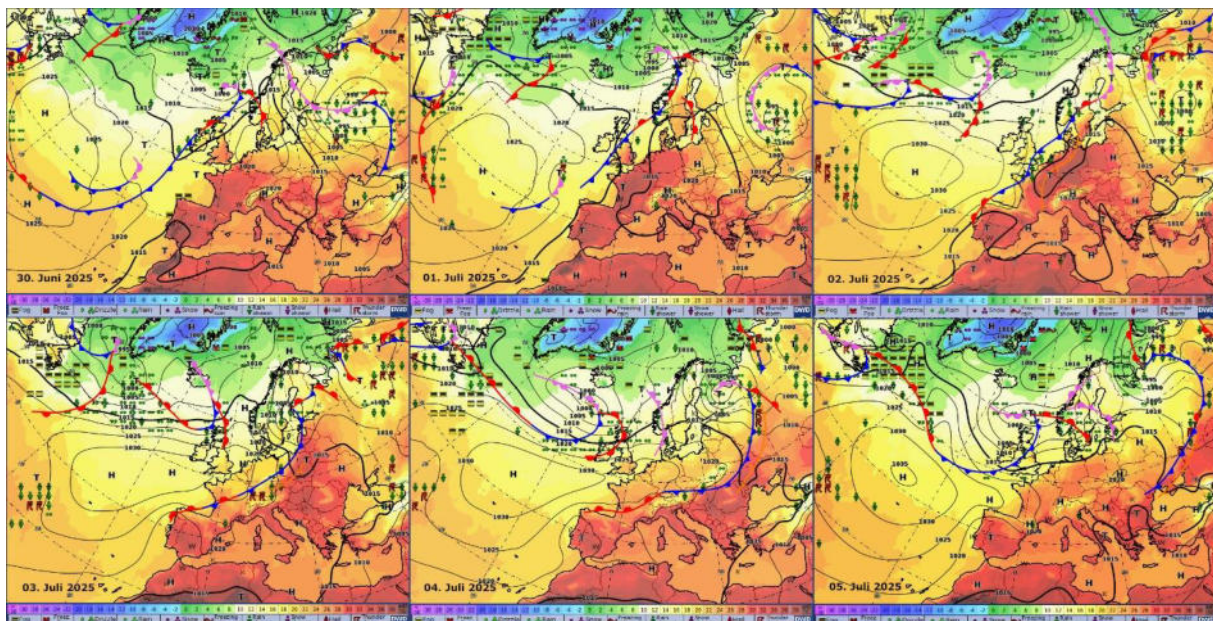
Juli:

Mit einer strahlend sonnigen, wolkenlosen Hochsommerepisode begann der Juli. Trockene Subtropenluft ließ die Temperaturen in die Höhe schnellen und so kletterten die Temperatur am 01. Juli an der Station Leipzig (Universität) auf 37,1 °C. Der Höhepunkt dieser Episode stellte sich am 02. Juli ein. Amtlicher Bundesspitzenreiter war Andernach bei Koblenz mit 39,3 °C. Bis auf die beiden Stationen Fichtelberg mit 28,7 °C und Zinnwald – Georgenfeld mit 28,9 °C trat flächendeckend ein heißer Tag auf. Selbst die Hochlagen – Kältelöcher vermeldeten einen heißen Tag. So verzeichneten Deutschneudorf – Brüderwiese 31,6 °C und Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter 32,1 °C. Spitzenreiter war die Station Leipzig (Universität) mit 40,6 °C. Einige weitere Stationswerte: Klitzschen bei Torgau 38,5 °C, Dresden Flugplatz 36,6 °C, Dippoldiswalde 35,6 °C, Marienberg 32,4 °C und Sayda 32,0 °C.

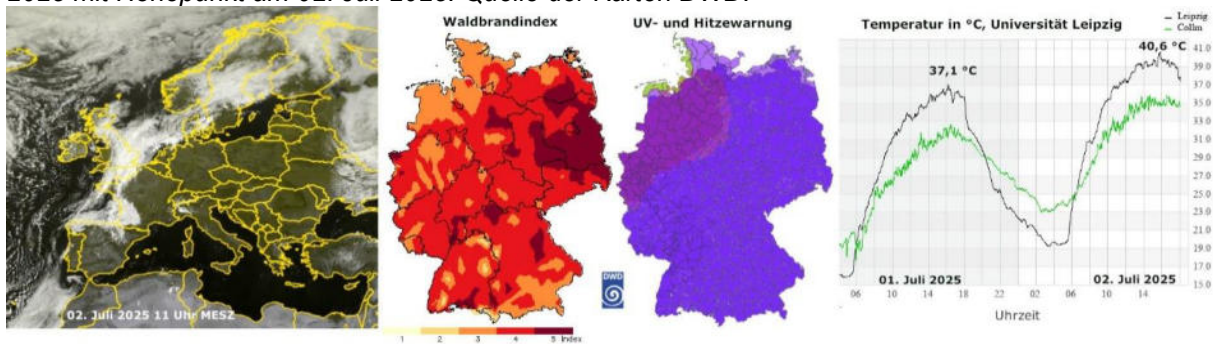


Der 02. Juli 2025, ein Bilderbuchhochsommertag mit Impressionen zwischen Sayda und Zethau.

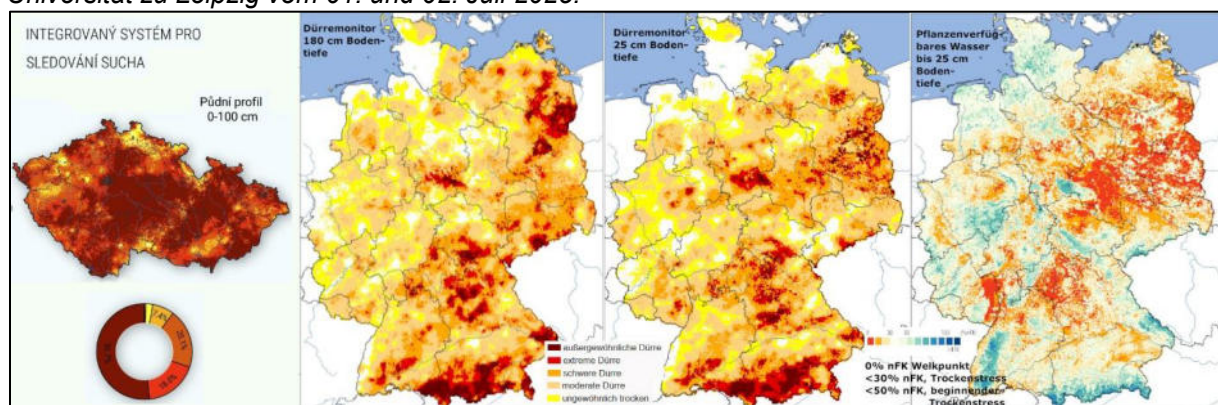




Das Hochsommerintermezzo, dargestellt anhand der Bodenwetterkarten vom 30. Juni 2025 bis 5. Juli 2025 mit Höhepunkt am 02. Juli 2025. Quelle der Karten DWD.



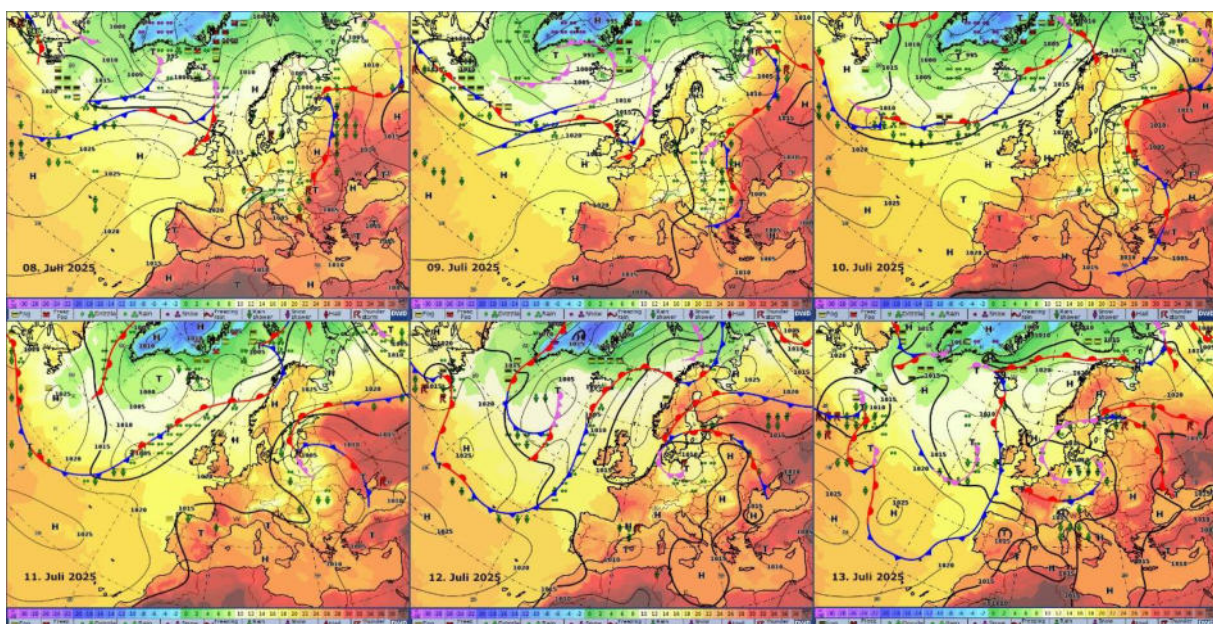
Satellitenbild und Warnwetter vom 02. Juli 2025 (Quelle DWD) sowie Temperaturkurve des LIM der Universität zu Leipzig vom 01. und 02. Juli 2025.



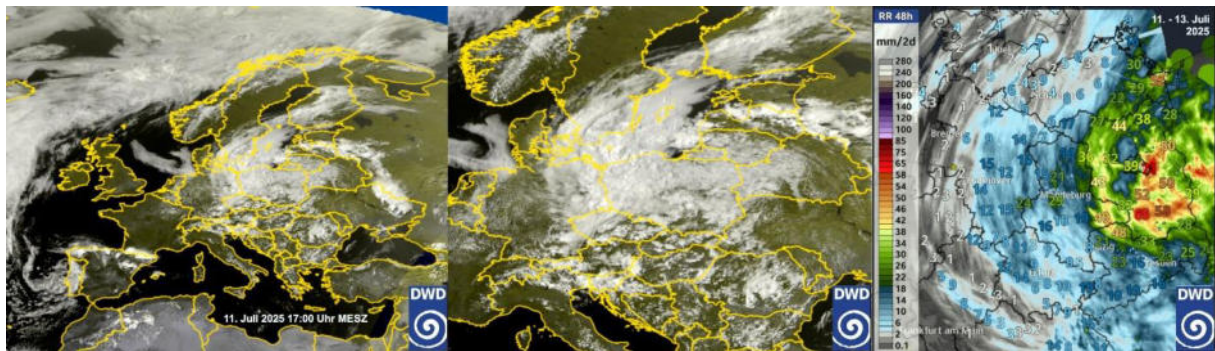
Dürremonitor vom 02. Juli 2025. Im Boden baut sich Trockenstress auf. Seit dem Frühjahr fiel zwar immer wieder Niederschlag, doch stets zu wenig. Durch die Orographie erhielten die Kammlagen der Gebirgslagen stets etwas mehr Niederschlag. Somit steht in den Kammlagen den Pflanzen etwas mehr Wasser zur Verfügung, Trockenstress ist dort noch nicht eingetreten (Beachte die blaue Einfärbung der Gebirgskämme auf der rechten Teilabbildung). Im Gegensatz dazu ist Böhmen gänzlich vertrocknet und ausgedörrt. Böhmen ist von einem Ring der Mittelgebirge umgeben und liegt somit stets im Lee der Niederschläge.

In der Nacht zum 3. Juli endete die Hochsommerepisode nordwestlich einer Linie etwa von den Vogesen über die Rhön zur westlichen Ostsee mit heftigen Gewittern und Unwettern, begleitet von Sturzregen (Erkelenz, NRW 58,6 l/m²; Rastede, Nds 54,4 l/m²; Mönchengladbach, NRW 50,5 l/m²), großem Hagel sowie Orkanböen,

welche lokal heftige Überflutungen, Murenabgänge und schwere Sturmschäden auslösten. Gleiches trat im gesamten Alpenraum (Anger – Stoißberg, BY 66,9 l/m²; Oberammergau, BY 57,2 l/m²; Leutkirch, BW 53,4 l/m²) auf. Südöstlich dieser Linie erfolgte der Luftmassenwechsel lautlos im Verlauf des 3. Juli mit Winddrehung auf NW, Durchzug von Wolkenfeldern und etwas Nieselregen. Die Temperaturen verharrten bei 20°C. Rasch etablierte sich ein Zwischenhoch. Es folgte ein Wechselspiel von sonnigen Abschnitten, kurzen Schauern und Gewittern bei sommerlichen Temperaturen. Jedoch entwickelte sich über Fennoskandien ein Höhentrog mit mehreren Drehzentren, die sich über Osteuropa eindrehten. So flutete Heißluft auf deren Vorderseite Westsibirien während über Osteuropa kalte, feuchte Polarluft weit nach Süden strömte. Wolken, Regenschauer und eher kühle Temperaturen bestimmten nun die Witterung. Die großen Temperaturgegensätze zwischen Osteuropa und Westsibirien führten zwischen Oderhaff, Kurischer Nehrung und Karpatenbogen, ja bis zu den Julischen Alpen zu ergiebigen Dauerregen. Am 9. Juli fielen innerhalb eines Tages vom nördlichen Karpatenvorland bis Masowien über 100 l/m² Regen, der dort verbreitet Überschwemmungen auslöste. Zwischen Moravskoslezské Beskydy und Jizerské Hory fielen immerhin zwischen 30 und 50 l/m² Niederschlag. Das Höhentief bewegte sich zu Beginn der zweiten Dekade retrograd zum Oderhaff. Damit breitete sich der osteuropäische Dauerregen von der Uckermark über die Lausitz bis ins Osterzgebirge aus. Vom 11. bis zum 13. Juli fielen im Bereich der Niederlausitz und des Spreewaldes 50 bis lokal über 70 l/m² Regen. Im westlichen Brandenburg, Teilen vom östlichen Sachsen – Anhalt sowie in Teilen Nordsachsen fielen noch zwischen 30 und 50 l/m² an Niederschlag und im übrigen Sachsen, Sachsen – Anhalt und dem Osten Thüringens kamen immerhin noch 10 bis 20 l/m² Regen zusammen. Der Thüringer Wald ging dagegen nahezu leer aus. Mit Temperaturen zwischen 10 °C und 15 °C lag der Kältepol Europas, abgesehen von den Hochlagen der Alpen, wo an den zurückliegenden Tagen oberhalb von 2000 m bis zu 50 cm Neuschnee gefallen waren, am 11. und 12. Juli zwischen Rügen, Erzgebirge und Böhmerwald. Gleichzeitig erreichte die Heißluft östlich des Höhentiefs das nördliche Fennoskandien und ließ die Temperaturen am Polarkreis auf Werte bis zu 30 °C ansteigen.



BWK der Verlagerung des Höhentiefs vom 08. Juli 2025 bis 13. Juli 2025. Quelle der Karten DWD.



Satellitenbild des Höhentiefs vom 11. Juli 2025 um 17:00 Uhr MESZ. Rechts Niederschlagssummen vom 11. bis 13. Juli 2025. Quelle: DWD.

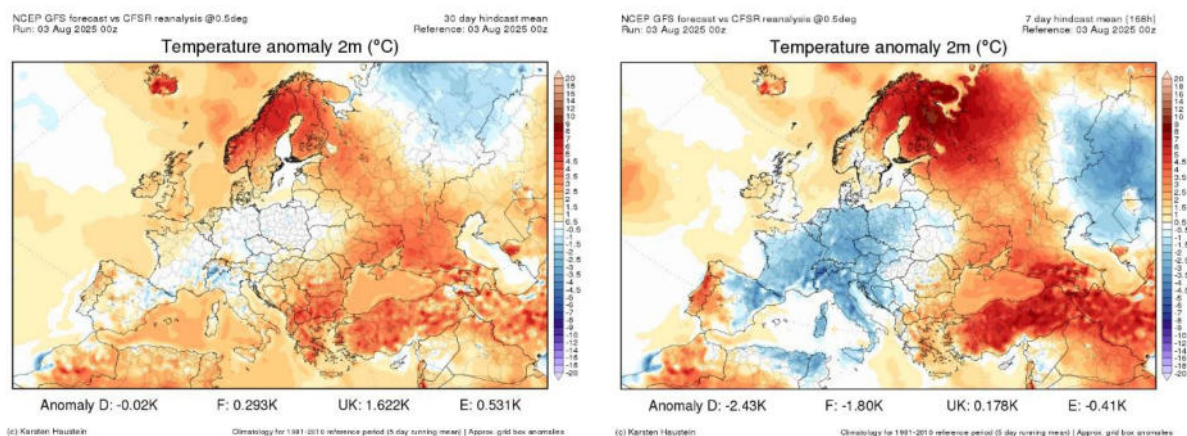
Am Rande hohen Druckes von den Azoren bis weit über dem Ostatlantik, sowie über dem südlichen Europa und Fennoskandien (GWL: High over low) lenkten während der zweiten Monatshälfte die Tiefdruckgebiete bei Island ihre Störungen über die Nordsee bis nach Mitteleuropa. Zum Wechsel zur dritten Dekade stellte sich eine ähnliche Wetterlage wie zu Beginn der zweiten Dekade ein: Am 19. und 20. Juli stiegen bei einem Sonne – Wolken – Mix die Temperaturen auf hochsommerliche Werte. Am 20. Juli wurden in Leipzig (Universität) 34,0 °C, in Jena 32,7 °C, in Bad Muskau 32,1 °C, in Dippoldiswalde 29,5 °C und in Zinnwald – Georgenfeld 25,2 °C gemessen. Doch schon am 21. Juni brachte ein kleines Tief über dem Oderhaff von der Insel Rügen bis ins Erzgebirge ergiebige Regenfälle und eine deutliche Abkühlung. In Schmarnow bei Pasewalk (Mecklenburg – Vorpommern) fielen 90,6 l/m², in Bad Muskau 47,9 l/m² und in Deutschneudorf – Brüderwiese 31,6 l/m² Regen. Während der dritten Dekade stellte sich unspektakuläres, teils stark bewölktes, teils auch sonniges, jedoch nur mäßig warmes Wetter mit wiederholten, teils kräftigen Regenfällen, Schauern und Gewittern ein.

Bundesweit präsentierte sich die Witterung im Juli mit 18,4 °C (von 16,9 °C) um 1,5 K zu warm und mit 114 l/m² (von 78 l/m²) um 47 % zu nass. Im Alpenraum fielen 300 bis 400 l/m², lokal über 450 l/m², im Nordosten und an den Küsten fielen bis 300 l/m² an Niederschlägen.

(FS Sachsen: 18,0 °C von 17,2 °C; 117 l/m² von 69 l/m²; Sonne 179 h von 210 h; Sachsen – Anhalt: 18,8 °C von 17,6 °C; 81 l/m² von 52 l/m²; Sonne 189 h von 207 h; FS Thüringen: 18,1 °C von 16,4 °C; 93 l/m² von 63 l/m²; Sonne 179 h von 205 h).

August:

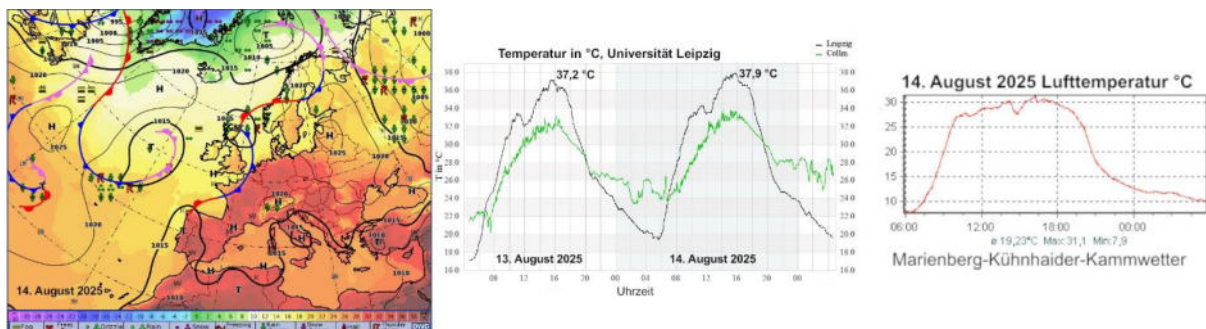
Zunächst ein kurzer Rückblick auf die festgefahrene Trogwetterlage über Mitteleuropa von Anfang Juli bis Anfang August 2025. (Untenstehende Grafik: DWD)



Ein sehr stabiles Hoch über dem Nordosten Fennoskandiens sorgte dort für eine ungewöhnlich lange Hitzeperiode während der korrespondierende Trog Mittel- und

Teilen Osteuropas viel Regen bescherte. Die Grafik zeigt die Temperaturabweichung der vergangenen 30 bzw. 7 Tage vom 3. August zurückgezählt, gegenüber den Klimareferenzdaten **1981-2010**. So war es im betrachteten Zeitraum in Mittel- und Osteuropa etwa 1,5 K kühler als die Referenzwerte, im nördlichen Fennoskandien sowie in Teilen von Südeuropa und Kleinasien um 6 bis 10 K zu heiß.

Die Trogwetterlage (TrM) dauerte noch bis in die Mitte der ersten Augustdekade an. Sie war Gewittern und Regenfällen, aber auch ersten sonnigen Lichtblicken gekennzeichnet, denn die Großwetterlage stellte sich komplett um (Wa, BM, HM, Sa, SEa, HB). Das ausgedehnte mehrkernige Hochdruckgebiet, welches vom Ostatlantik bis nach Kleinasien reichte, dehnte seinen Einfluss nach Norden aus. Die Störungen der nun auf nördlicheren Bahnen ziehenden Tiefdruckgebiete streiften den Mittelgebirgsraum mit ihren teils dichten Wolkenfeldern. Jedoch blieb es trocken und es gelangte sommerlich warme Luft in unsere Region. Vom 11. bis 15. August etablierte sich genau über Mitteleuropa ein Hochdruckgebiet. In der eingeflossenen trockenen Kaltluft sanken in der Nacht zum 11. August die Temperaturen sehr stark ab. Die Station Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter registrierte bei Sonnenaufgang im Bachtälchen den ersten Luftfrost mit $-1,1\text{ }^{\circ}\text{C}$. Das mitteleuropäische Hoch verlagerte sich zum Baltikum. Damit strömte sehr heiße Luft nach Mitteleuropa und ließ die Temperaturen auf Werte über $35\text{ }^{\circ}\text{C}$ ansteigen. Der Höhepunkt der Hochsommerepisode stellte sich am 14. August ein. Die Temperaturmaxima der Hochsommerepisode vom 2. Juli wurden jedoch knapp verfehlt. Bis auf die drei Stationen Fichtelberg mit $27,4\text{ }^{\circ}\text{C}$, Zinnwald – Georgenfeld mit $28,8\text{ }^{\circ}\text{C}$ und Carlsfeld mit $29,0\text{ }^{\circ}\text{C}$ trat nochmals flächendeckend ein heißer Tag auf. Selbst die Hochlagen – Kältelöcher vermeldeten einen heißen Tag. So verzeichneten Deutschneudorf – Brüderwiese $31,9\text{ }^{\circ}\text{C}$ und Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter $31,1\text{ }^{\circ}\text{C}$. Spitzenreiter war die Station Leipzig (Universität) mit $37,9\text{ }^{\circ}\text{C}$. Einige weitere Stationswerte: Dresden Hosterwitz $34,9\text{ }^{\circ}\text{C}$, Oschatz $34,8\text{ }^{\circ}\text{C}$, Aue $33,6\text{ }^{\circ}\text{C}$, Dippoldiswalde $31,9\text{ }^{\circ}\text{C}$, Sayda $31,5\text{ }^{\circ}\text{C}$ und Marienberg $31,3\text{ }^{\circ}\text{C}$. Am 15. August stiegen die Temperaturen nochmals verbreitet auf Werte über $30\text{ }^{\circ}\text{C}$ an.



Am 14. August wurde der Höhepunkt dieses zweiten Hochsommerintermezzos des Jahres erreicht

Am Rande eines schwachen Trog bei den britischen Inseln wurde die Heißluft nach Monatsmitte abgedrängt. Der Trog wiederum wurde durch ein sich über den Britischen Inseln etablierendes Hoch nach Osten gedrängt. So gelangte an der Nordostflanke des Hochs kühlere Luft nach Mitteleuropa. Der Luftmassenwechsel vollzog sich ohne nennenswerte Schauer oder Gewitter. So sanken nach klarer Nacht in der eingeflossenen trockenen Luft aus Fennoskandien die Temperaturen in den frühen Morgenstunden des 18. August in den niedrigen einstelligen Bereich. Die Station Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter vermeldete erneut einen Luftfrost von $-1,3\text{ }^{\circ}\text{C}$ im Bachtälchen und ebenda am Boden von $-2,8\text{ }^{\circ}\text{C}$.

Mitteleuropa verblieb in der letzten Dekade südseitig eines erneuten Trogess über Fennoskandien, einem Höhentief bei Frankreich, welches dem Alpenraum und dem Alpenvorland reichlich Regen brachte, und Hochdruck über dem östlichen Westsibirien und bei den britischen Inseln (HNz, Nz, dann NWa). Die eingeflossene Kaltluft gelangte unter Hochdruckeinfluss und so traten nach klarer Nacht am Morgen des 24. August in den oberen Berglagen teilweise Bodenfröste, so auch im Mortelgrund bei Sayda, und in den Hochlagenmulden Luftfröste auf. Die Station Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter verzeichnete – 2,7 °C, im Bachtälchen – 3,7 °C und ebenda am Boden – 5,4 °C. Am Morgen des 25. August verzeichnete die gleiche Station erneut Nachtfrost: – 1,8 °C, im Bachtälchen – 2,7 °C, am Boden – 4,8 °C und im Mortelgrund lag wieder Reif. Es folgten wärmere Luftmassen aus südwestlichen Richtungen (SWa). Somit dominierte das für unsere Breiten typisch wechselhafte, mitunter leicht unterkühlte Sommerwetter mit Sonne und Wolken sowie schwachen Schauern.



Zum Start in den August Nässe mit Getreideschwarzschimmel, es folgten Hochsommerepisoden und in den Hochlagenmulden des Erzgebirges die ersten Nachtfroste.

Bundesweit gestaltete sich die Witterung im August um 1,6 K zu warm, deutlich zu trocken und sehr sonnig. Die Niederschläge waren erneut sehr ungleich verteilt. So fielen im Alpenraum und dem Schwarzwald um die 200 l/m², in verschiedenen Regionen in der Mitte des Landes nur um die 20 l/m² an Niederschlag (18,1 °C von 16,5 °C; 54 l/m² von 77 l/m²; Sonne 253 h von 200 h).

In unseren drei Bundesländern dominierte nach nassem Start wechselhaftes, aber nur von flauen Schauern begleitetes Sommerwetter, das uns noch einige heiße Tage, aber in den Kältelöchern des Erzgebirges auch Nachtfroste bescherte. Insgesamt war die Witterung deutlich zu trocken und sehr sonnig. Im Thüringer Wald fielen teilweise um die 60 l/m², im Lee von Thüringer Wald und Harz fielen lokal weniger als 20 l/m² an Niederschlägen.

(FS Sachsen: 17,6 °C von 16,8 °C; 40 l/m² von 77 l/m²; Sonne 260 h von 199 h; Sachsen – Anhalt: 18,4 °C von 17,2 °C; 40 l/m² von 59 l/m²; Sonne 265 h von 198 h und FS Thüringen: 17,3 °C von 16,0 °C; 46 l/m² von 69 l/m²; Sonne 245 h von 192 h)

Der Sommer 2025 (01. Juni bis 31. August 2025) gestaltete sich **bundesweit** bei leicht unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen, wobei ein Großteil der Niederschläge im Juli fiel, um 2 K zu warm. Die wenigsten Niederschläge fielen mit Mengen teilweise unter 200 l/m² in der Landesmitte, am meisten regnete es im Alpenraum. Dort fielen 500 l/m² bis lokal über 700 l/m² Regen. Insgesamt präsentierte sich der Sommer sonnig wobei sich im Südwesten der Republik die Sonne mit bis zu 800 Sonnenstunden am häufigsten zeigte (18,3 °C von 16,3 °C; 227 l/m² von 239 l/m². Sonne 720 h von 614h).

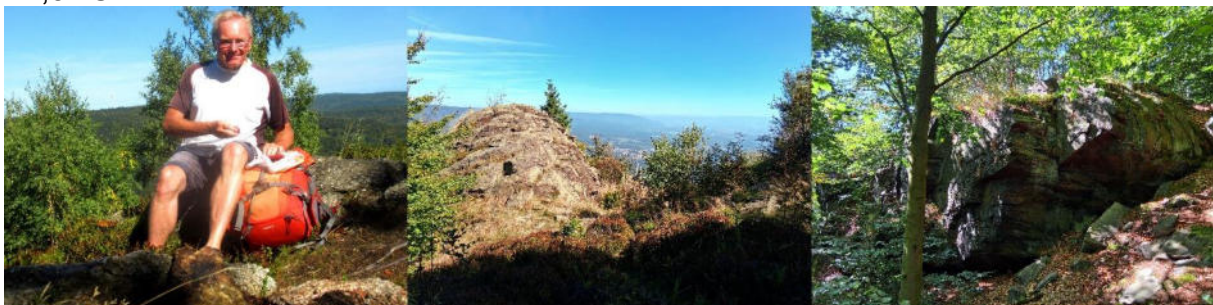
Trotz des sehr nassen Julis gestaltete sich die Witterung im Sommer 2025 in **unseren drei Bundesländern** etwa zu trocken, zu mild und überdurchschnittlich sonnig. Die höchsten Temperaturen des Sommers 2025 wurden während einer

kurzen Hochsommerepisode Anfang Juli, die am 2. Juli ihren Höhepunkt erreichte, gemessen. Nur knapp darunter lagen die Temperaturmaxima in der zweiten Hochsommerepisode Mitte August.

(FS Sachsen: 17,9 °C von 16,5 °C; 211 l/m² von 222 l/m²; Sonne 715 h von 609 h; Sachsen – Anhalt: 18,6 °C von 16,9 °C; 166 l/m² von 174 l/m²; Sonne 715 h von 610 h; und FS Thüringen: 18,0 °C von 15,8 °C; 177 l/m² von 210 l/m²; Sonne 714 h von 592 h).

September:

Der Start in den Herbst erfolgte spätsommerlich warm und sehr sonnig (HM). Doch umgehend brachten atlantische Störungen den Wetterwechsel hin zu wolkeigem, von Schauern und Regenfällen begleiteten Wetter bei kühleren, also der Jahreszeit entsprechenden Temperaturen (TrM). Nach Mitte der ersten Dekade beruhigte sich kurzzeitig das Wetter (HFa). Es folgten kühle, aber durchweg frostfreie Nächte mit Morgennebel und viel Sonne am Tag bei immer noch spätsommerlichen Temperaturen. Schon bald übernahm das mächtige Tief zwischen Island und Großbritannien die Regie. Seine Randtiefs zogen samt ihrer Frontensysteme in rascher Folge über Mitteleuropa hinweg (TrW und Wz dominierten die GWL). Somit gestaltete sich die Witterung rasch wechselnd mit Regenschauern, Windböen und vielen Wolken. Gefühltes Aprilwetter im Frühherbst. Die Niederschlagsintensität war zwischen Harz und Lausitz oftmals gering. Am 19. und 20. September gelangte auf der Rückseite eines nach Osteuropa abziehenden Hochdruckgebietes (SWa) ein Schwall sehr warmer und trockener Luft nach Mitteleuropa und brachte den Hochsommer zurück. Am 21. September zog von der Nordseeküste eine Kaltfront auf (TrW). Nur in Teilen Bayerns, in Sachsen und dem östlichen Brandenburg behauptete sich das sonnige Spätsommerwetter noch bis in die Abendstunden. Folgende Maxima wurden an diesen drei Tagen zwischen Harz und Lausitz gemessen. **Am 19. September:** Leipzig (Uni.) und Jena (Thüringen) je 29,8 °C, Aue 28,6 °C, Dresden – Hosterwitz 28,2 °C, Zeitz (Sachsen – Anhalt) 28,1 °C, Dippoldiswalde 26,4 °C, Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter 26,2 °C, Marienberg und Sayda je 25,9 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 25,3 °C und in Zinnwald – Georgenfeld 22,1 °C. **Am 20. September:** Leipzig (Uni.) 33,2 °C, Huy – Pabstorf (Sachsen – Anhalt) 32,6 °C, Klitzschen bei Torgau 31,9 °C, Jena (Thüringen) 31,2 °C, Dippoldiswalde 30,9 °C, Aue 30,6 °C, Dresden Flugplatz 30,1 °C, Marienberg 28,4 °C, Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter 27,2 °C, Sayda 26,8 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 24,3 °C und Zinnwald – Georgenfeld 23,5 °C. **Am 21. September:** Schipkau (Brandenburg) 30,5 °C, Garsebach bei Meißen 30,2 °C, Dresden Flugplatz 30,0 °C, Dippoldiswalde 29,8 °C, Leipzig (Universität) 29,0 °C, Aue 28,8 °C, Marienberg 26,7 °C, Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter 25,7 °C, Sayda 25,1 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 24,4 °C und Zinnwald – Georgenfeld 22,3 °C.



Abschied vom Sommer: Jerabina, Stropnik und Geotop Vrasa

In den Abendstunden setzte kräftiger Regen ein und die Temperaturen sanken abrupt um 15 K. Am **22. September** fiel bei Temperaturen um 15 °C in tiefen Lagen und deutlich unter 10 °C in den Kammlagen des Erzgebirges (Leipzig Universität 13,6 °C, Fichtelberg 6,5 °C) anhaltender Regen. Vom Abend des 21. bis in den Morgen des 23. September fielen zwischen 20 und 50 l/m² Regen. Ein Höhentief waberte zwischen Alpenraum und dem westlichen Mitteleuropa und brachte vom 24. bis 25. September vom Thüringer Wald über das Erzgebirge bis zur Lausitz nochmals 10 bis 30 l/m² an Regen. Dann stellte sich am Rande eines Hochs über Fennoskandien (HNFa) kühles, teils wolkiges, teils neblig trübes Herbstwetter, das von wiederholten, jedoch nur leichten Niederschlägen begleitet wurde, ein.

Mit einem bundesweiten Flächenmittel von 14,5 °C (Referenz 13,3 °C) gestaltete sich die Witterung um 1,2 K zu mild und bei etwa durchschnittlichem Sonnenschein (157 h von 150 h) mit 86 l/m² Niederschlag zu nass (Referenz 61 l/m²). Die Niederschläge waren erneut sehr ungleich verteilt. So fiel im Saarland und im Ruhrpott mehr als das Vierfache, südlich von Nürnberg das Dreifache und in einem breiten Streifen vom Baden-Württemberg über das Erzgebirge bis zur Lausitz und der Oder etwa das Eineinhalbfache bis Doppelte der durchschnittlichen Niederschlagsmengen. In einem Streifen von Hamburg bis Kassel fiel in Niedersachsen und Teilen Hessens nur ein Viertel der durchschnittlichen Niederschlagsmengen.

(FS Sachsen: 14,5 °C von 13,4 °C; 86 l/m² von 55 l/m²; Sonne 177 h von 148 h; Sachsen – Anhalt: 15,2 °C von 13,7 °C; 48 l/m² von 42 l/m²; Sonne 184 h von 144 h; FS Thüringen: 14,2 °C von 12,8 °C; 71 l/m² von 51 l/m²; Sonne 155 h von 143 h).

Oktober:

Das ruhige, kühle, teils neblige, teils auch sehr sonnige Hochdruckwetter mit verbreiteten Nachfrösten setzte sich bis einschließlich 3. Oktober fort. Am 4. Oktober überquerte ein kräftiges Sturmtief mit seiner Warm- und Kaltfront Mitteleuropa. An den Küsten von Nord- und Ostsee traten Orkanböen mit Sturmfluten auf. Über die Kammlagen von Harz, Thüringer Wald und Erzgebirge fegten die ersten schweren Sturmböen. Dazu fiel ergiebiger Regen. Nach Abzug des Sturmes setzte sich das windige, regnerische, aprilhafte Wetter kurzzeitig fort, denn Mitteleuropa lag in einer straffen West- bis Nordwestströmung, die feuchte Luft heranzuführte. Ab dem 6. Oktober dominierte die Witterung ein kräftiges, blockierendes Hochdruckgebiet, dessen Zentrum sich von Irland über England bis über die Bretagne erstreckte. Mitteleuropa lag an dessen Nordostflanke in einer nordwestlichen Strömung (BM, NWa, HB) die milde, feuchte Meeresluft mit sich brachte. Je nachdem ob der Einfluss des Hochs überwog oder die Ausläufer der über das nördliche Fennoskandien ziehenden Tiefdruckgebiete die Mittelgebirge streiften, stellte sich nahezu windstilles, neblig trübes von Nebelnässen begleitetes beziehungsweise bedecktes, mit einer auf den Kammlagen des Erzgebirges aufliegenden Wolkendecke, zeitweise windiges von leichtem Regen und Sprühregen begleitetes, tristes Spätherbstwetter ein. Die Temperaturen pegelten sich bei Werten um 15 °C ein. Zwischen 17. und 19 Oktober zog das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa nach Osten ab. Es lenkte vorübergehend trockene Polarluft in unseren Raum, so dass am Morgen des 19. Oktober verbreitet Nachfröste auftraten. In den oberen Lagen von Erzgebirge und Lausitz sanken die Temperaturen lokal unter – 5 °C. Nach zwei sonnigen, aber kühlen Tagen überquerte am 20. Oktober ein Sturmtief Mitteleuropa. Es brachte feuchte, milde Luft mit Sturm und Regen. Mit Durchzug etablierte sich eine straffe Westwetterlage (SWz, Wz). Am 26. Oktober fiel nach Kaltfrontpassage in den Kammlagen des Erzgebirges, so auf dem Fichtelberg und dem Kahleberg der erste

nasse Schnee. Danach schnellten die Temperaturen deutlich in den zweistelligen positiven Bereich. Damit ging der Oktober mit windigem, regnerischem und sehr wechselhaftem Wetter zu ende.



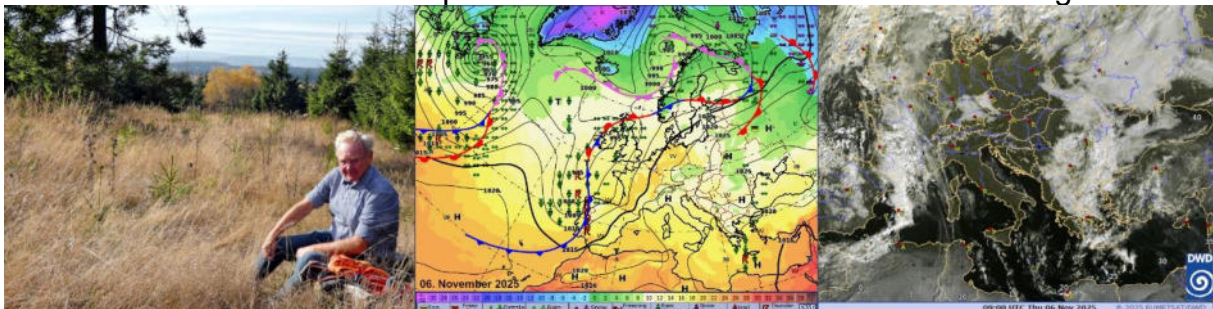
Herbststimmung im Miriquidi

Insgesamt präsentierte sich die Witterung ein wenig zu mild, zu nass und deutlich zu sonnenscheinarm. Bei den Temperaturen zeigte sich ein NW – SO Gefälle wobei es in Sachsen und Bayern am kältesten war. Sachsen war das einzige Bundesland in dem die Durchschnittstemperatur ganz knapp (um 0,1 K) unter dem Referenzwert lag. Die meisten Niederschläge fielen im Norden und Nordwesten, am wenigsten regnete es im Osten und Nordosten. An den Küsten und in den Gebieten entlang des Niederrheins (lokal deutlich über 150 l/m²) fielen die meisten Niederschläge. Im Thüringer Wald fielen mit 100 bis lokal 170 l/m² sowie im oberen Erzgebirge mit bis etwa 90 l/m² deutlich überdurchschnittliche Regenmengen. Besonders sonnenscheinarm präsentierte sich die Witterung in der Landesmitte und im Westen. Folgende bundesweite Flächenmittel wurden verzeichnet: 9,9 °C von 9,0 °C; 79 l/m² von 56 l/m²; Sonne 79 h von 109 h.

(FS Sachsen: 8,9 °C von 9,0 °C; 65 l/m² von 47 l/m²; Sonne 76 h von 118 h; Sachsen – Anhalt: 10,1 °C von 9,4 °C; 47 l/m² von 36 l/m²; Sonne 76 h von 104 h; FS Thüringen: 9,2 °C von 8,4 °C; 61 l/m² von 48 l/m²; Sonne 63 h von 107 h.)

November:

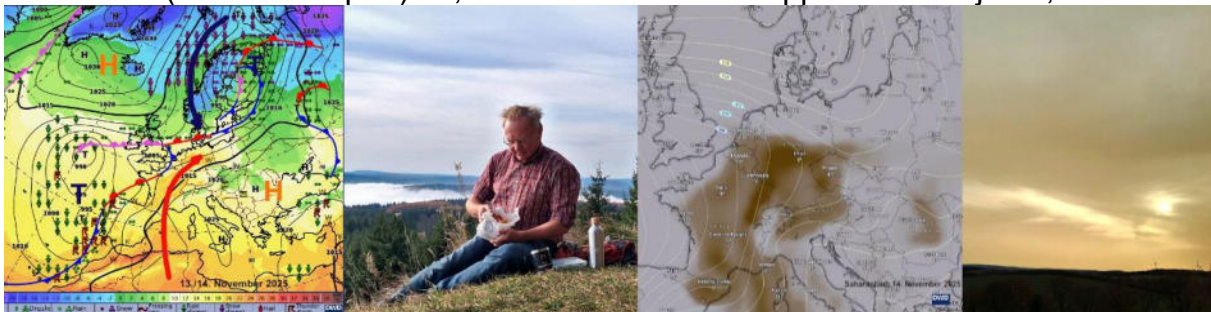
Sonnig, mild und ruhig präsentierte sich das Wetter in der ersten Dekade. Am Rande eines atlantischen Tiefdruckkomplexes und eines kräftigen Hochdruckgebietes über Südosteuropa gelangte milde und überwiegend trockene Luft in unsere Region (SWa, Sa). Die höchsten Tagestemperaturen wurden im Lee zwischen Vogesen und Taunus mit Tageswerten knapp über 20 °C erreicht. Im Lee des Erzgebirges wurden am 1. November in Dürreweitzschen (bei Grimma) 20,1 °C, in Seelitz (bei Rochlitz) 19,8 °C und in Aue 19,1 °C erreicht. Am 5. November wurden in Huy – Pabstdorf (Harz) 21,0 °C, in Nossen 20,4 °C, in Aue 19,4 °C und in Seelitz 19,0 °C gemessen. Eine solche milde Schönwetterperiode im November wird Martinssommer genannt.



Martinssommer, bei Sonne noch sehr mild, im Dauergrau nur knapp über Null Grad.

Am 6. November bildete sich mehr und mehr eine Inversionswetterlage heraus, das böhmische Becken füllte sich mit kaltem Nebel und der böhmische Wind peitschte diesen über die Lausitz, in das Elbtal und über die Kämme des Osterzgebirges. Im

Lee lösten sich die Nebel im Tagesverlauf auf. Nur an den Küsten von Nord- und Ostsee schleiften Störungen und brachten dort viele Wolken und mitunter auch leichte Niederschläge. An den Folgetagen setzte sich mehr und mehr feuchte Luft durch. Die Temperaturen bewegten sich im einstelligen positiven Bereich. In der zweiten Monatsdekade bestimmte ein **Viererdrukfeld** unser Wetter. Einem Hoch bei Island stand ein Tief bei Lappland sowie einem Tief südwestlich von Irland stand ein Hoch über Südosteuropa gegenüber. Die beiden südlichen Gebilde beförderten im kräftigen Schwung Saharaluft nach Mitteleuropa und die beiden nördlichen Gebilde steuerten kräftig mit Polarluft dagegen. Über unseren Mittelgebirgen dominierte die Saharaluft mit Sonne und Temperaturen bis nahe an die 20 °C. So stiegen am 13. November die Temperaturen zwischen Bodensee und Schwarzwald deutlich über die 20 °C Marke an: In Emmendingen im Breisgau wurden 22,3 °C und Freiburg 22,0 °C gemessen. Im Lee des Erzgebirgskammes wurden in Aue 19,1 °C erreicht. Am 14. November wurden nördlich der Alpen und des Erzgebirges erneut Temperaturen um die 20 °C erreicht: Bad Kohlgrub (Wettersteingebirge) 22,0 °C, Oberstdorf (Lechtaler Alpen) 21,4 °C sowie Aue und Dippoldiswalde je 19,6 °C.



Viererdrukfeld im Martinssommer, Sonne, Saharastaub und milde Temperaturen im Erzgebirge
Polarluft und subtropische Saharaluft trafen zwischen dem südlichen Fennoskandien und dem Küstenstreifen südlich von Ost- und Nordsee aufeinander. Die Luftmassen strömten entlang der Frontalzone (Polarfront) ostwärts. Da beide Strömungen im Kräftegleichgewicht standen, waberte die Polarfront über Nord- und Ostsee. In der Nacht zum 17. November brach die Polarfront nach Süden durch und räumte die milde Luft aus. Es stellte sich jahreszeitentypisches Wetter ein (HNz, TrM). Schneeregen und Tagestemperaturen bei 3 bis 8 °C mit nächtlichem Überfrieren im Tiefland, Schneeschauer und Temperaturen um null Grad in den unteren und mittleren Berglagen. In den Kamm- und Gipfellagen zog der Winter mit leichtem Dauerfrost und Ausbildung einer ersten bis zu 15 cm starken Schneedecke ein.



Die Polarfront brachte den Winter ins Erzgebirge. Impressionen um Eduardova skala vom 19.11. 2025
Am 22. und 23. November gelangte die eingeflossene Polarluft unter Hochdruckeinfluss und so kühlte es in der klaren Nacht zum 23. November über dem schneebedeckten Erzgebirge stark aus. Die Morgentemperatur in Marienberg – Kühnhaider Kammwetter betrug – 22,1 °C. Auf der Zugspitze wurden – 17,4 °C gemessen. Es folgen einige weitere Stationswerte aus dem Erzgebirge: Deutschneudorf – Brüderrwiese – 17,2 °C, Sayda – 16,0 °C, Marienberg – 12,2 °C, Dippoldiswalde – 11,7 °C, auf dem Fichtelberg – 11,5 °C und Zinnwald – Georgenfeld – 10,7 °C. Doch das

Hoch schwächte sich schnell ab und kräftige atlantische Tiefdruckgebiete steuerten ihre Fronten nach Mitteleuropa (TrM, SWa). So gestalteten sich die letzten Tage des Novembers meist wolkig bis neblig trübe mit wiederholten Niederschlägen, die nur noch in den Gipfellagen als Schnee fielen. Ansonsten stellte sich das jahreszeitentypische Schmuddelwetter mit Regen, Schneeregen, nächtlichem Überfrieren und Temperaturen um die Null Grad Celsius, im Tiefland meist im niedrigen positiven Bereich, ein.

Bundesweit gestaltete sich die Witterung zunächst zu warm, dann vorübergehend winterlich, im Mittel durchschnittlich temperiert. Die Witterung war verbreitet zu trocken und sehr sonnig. Folgende bundesweite Flächenmittel wurden verzeichnet: 4,9 °C von 4,0 °C; 46 l/m² von 66 l/m²; Sonne 69 h von 53 h.

Die Witterung präsentierte sich im November zwischen Harz und Oberlausitz zu Monatsbeginn und um die Monatsmitte deutlich zu warm, dann vorübergehend hochwinterlich kalt, ergo im Mittel geringfügig zu mild. Die Niederschlagsmenge erreichte nur etwa die Hälfte des Referenzwertes. Somit verlief die Witterung November zu trocken und überdurchschnittlich sonnig.

(FS Sachsen: 4,4 °C von 3,8 °C; 27 l/m² von 52 l/m²; **Sonne** 75 h von 54 h; Sachsen – Anhalt: 5,2 °C von 4,5 °C; 30 l/m² von 43 l/m²; **Sonne** 80 h von 51 h; und FS Thüringen: 4,4 °C von 3,3 °C; 24 l/m² von 56 l/m²; **Sonne** 65 h von 49 h).

Der Herbst 2025 (01. September bis 30. November 2025) Der Herbst verlief bundesweit zu mild und zu nass, wobei sich ein deutliches Ost – West Gefälle abzeichnete. In den Staulagen des Schwarzwaldes und Allgäus fielen teilweise über 500 l/m, im Raum Berlin nur 120 l/m² an Niederschlag. Die Sonnenscheindauer entsprach etwa den Referenzwerten. Folgende Flächenmittel wurden bundesweit verzeichnet: 9,7 °C von 8,8 °C; 204 l/m² von 183 l/m²; Sonne 300 h von 311 h. Die Witterung im Herbst verlief zwischen Lausitz und Harz bei leicht überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer zu mild und dank einem verregneten Oktober etwas zu nass.

(FS Sachsen: 9,2 °C von 8,7 °C; 180 l/m² von 155 l/m²; **Sonne** 335 h von 319 h; Sachsen – Anhalt: 10,1 °C von 9,2 °C; 125 l/m² von 120 l/m²; **Sonne** 345 h von 299 h; und FS Thüringen: 9,3 °C von 8,2 °C; 155 l/m² von 155 l/m²; **Sonne** 290 h von 299 h).

Dezember:

Die Großwetterlage mit tiefem Druck über dem nordwestlichen Atlantik, den britischen Inseln bis zum Nordkap auf der einen Seite und Hochdruckgebieten, die sich von den Azoren und der Iberischen Halbinsel über die Alpen bis zum Balkan erstreckten, verfestigte sich. Somit bestimmte eine SW - und S - Großwetterlage, meist leicht antizyklonal geprägt (SWa), die Witterung in Mitteleuropa. Mit einer straffen Südwestströmung wurde Subtropenluft herangeführt. Mitgeführte Störungen liefen sich über dem östlichen Mitteleuropa tot, kamen gegen das mächtige westsibirische Hochdruckkonglomerat nicht weiter voran und zerfielen. Mildes, teils sonniges teils wolkiges Wetter mit wenigen leichten Regenfällen dominierte. Jedoch konnte sich unter schwachen Hochdruckeinfluss eine Inversionswetterlage etablieren. Kalte zähe Nebel füllten das böhmische Becken und die Donauniederungen. Im zähen Dauergrau lagen die Temperaturen um den Gefrierpunkt, ansonsten in ganz Mitteleuropa bei meist frostfreien Nächten zwischen 5 und 12 °C. Der böhmische Wind jagte die Nebel über den Kamm des Osterzgebirges. Auf dem Osterzgebirgskamm bildeten sich bei Temperaturen knapp unter null Grad

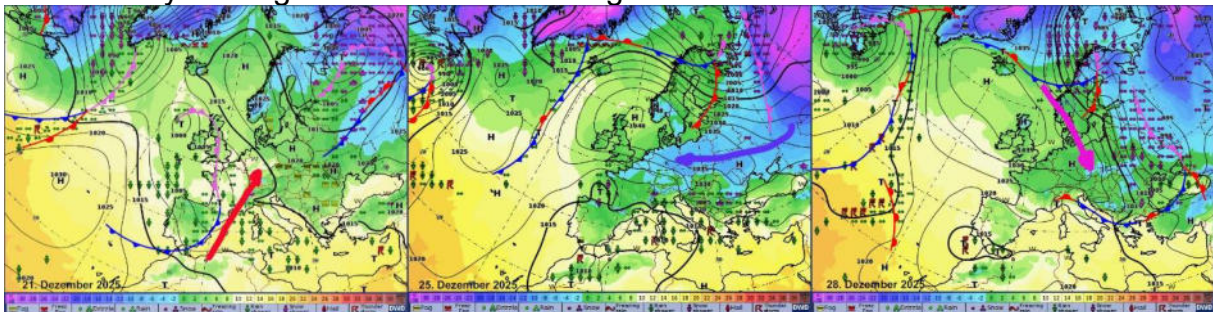
beachtliche Raufrostanlagerungen, im Elbtal und der Sächsischen Schweiz verharrten die Temperaturen im Dauergrau knapp über dem Gefrierpunkt.



Festgefahrene Inversionswetterlage am Beispiel der Witterung am 4. Dezember 2025. Bodenwetterkarte und Satellitenbild, dieses rechts beschriftet und mit hellblau eingefärbtem Inversionsnebel

Nach dem 6. Dezember verstärkte sich vorübergehend der Tiefdruckeinfluss. Die atlantischen Störungen führten nun im massiven Schwall warme Luftmassen aus dem Azorenraum und von der Iberischen Halbinsel nach Mitteleuropa und räumten auch die letzten Reste der zähen kälteren, nebelfeuchten Luftmassen aus. Am 8. Dezember schnellten die Temperaturen in die Höhe: Dresden – Hosterwitz 16,2 °C, Leipzig Universität 15,5 °C, Garsebach bei Meißen 15,4 °C, Aue 14,7 °C, Dippoldiswalde 14,2 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 12,2 °C, Marienberg 12,1 °C, Zinnwald – Georgenfeld 10,4 °C und Fichtelberg 7,0 °C. An den folgenden Tagen blieben die Temperaturen auf hohem Niveau. Vorübergehend nahm der Störungseinfluss zu doch schnell stabilisierte sich die Hochdruckzone, an deren Nordwestflanke mit einer westlichen bis südwestlichen Höhenströmung stets milde Luftmassen herangeführt wurden. Dominierende GWL war eine SWa. Damit stellte sich ruhiges, teils sonniges, teils hochnebelartig bewölktes bis neblig trübes Wetter ein. Tags lagen die Temperaturen bei Sonne zwischen 5 und 14 °C, nachts blieb es überwiegend frostfrei. Nur bei nächtlichem Aufklaren sowie in den Berglagen traten gelegentlich Nachtfroste auf. Im Grau des böhmischen Nebels lagen die Temperaturen um null Grad Celsius. Am 21. Dezember erreichten die Temperaturen an der Nordabdachung des Erzgebirges bei Sonne mit Erzgebirgsfönunterstützung nochmals Werte über 10°C, so in Aue 12,0 °C, in Chemnitz und Dippoldiswalde jeweils 10,8 °C und in Marienberg 9,6 °C. Doch nun stellte sich die Großwetterlage um. Der Schwerpunkt der mehrkernigen Hochdruckzone verlagerte sich nach Fennoskandien, die Tiefdruckgebiete konzentrierten sich im Umfeld von der Biskaya über die Iberische Halbinsel bis nach Nordafrika, wobei es im westlichen Mittelmeerraum bis zur Alpensüdseite sowie in der Westsahara mit Atlasgebirge mehrfach zu kräftigem Sturzregen kam. Im Piemont fielen mehrere Meter Schnee, in der Westsahara fielen 50 bis 150 l/m² Niederschlag und setzten die Wüste unter Wasser. Über Mitteleuropa stellte sich eine östliche bis nordöstliche Strömung ein (HNFa), die pünktlich zu Weihnachten mit Dauerfrost bis in tiefe Lagen und ein wenig Schneegriesel den Winter brachte. Statt Weihnachtszyklone wurde es mit Morgentemperaturen am 25. Dezember um – 10°C (Brocken – 11,4 °C) die kälteste Weihnacht seit 15 Jahren. Weiter nördlich ziehende atlantische Tiefdruckgebiete wurden nördlich der Hochdruckzone über das nördliche Fennoskandien zum Polarmeer geführt. Am 24. Dezember wurden in Bakkager ði an der isländischen Ostküste 19,7 °C gemessen. Damit war es in Island als auch rund um das Nordkap deutlich wärmer als in Mitteleuropa. Zwischen den Jahren verlagerte sich das Hochdruckgebiet in den Raum zwischen Großbritannien und Island. Zunächst etablierte sich eine Inversionswetterlage mit Frost in den nebligen Niederungen und klarem sonnigen Wetter auf dem Erzgebirgskamm mit Tagestemperaturen bei 5 °C auf dem

Fichtelberg. Die Tiefdruckgebiete wurden nun über das Nordmeer und Fennoskandien nach Osteuropa geführt. In Mitteleuropa stellte sich eine Nord- bis Nordwestwetterlage (N a/z bzw. NW a/z), ein. Feuchte maritime Polarluft sickerte ein und brachte teils neblig trübes, teils wolkiges Wetter mit Sprühregen, in den Mittelgebirgen ein wenig Schneegriesel. Im Tiefland dümpelten die Temperaturen um oder knapp über null Grad Celsius, in den Berglagen vom Harz bis zur Lausitz im Bereich leichten Dauerfrostes. In den Berglagen zwischen Fichtelberg und Kahleberg ging das Jahr frostig mit einem Schneesturm, der dem Fichtelberg 21,7 l/m², Dorfchemnitz und Sayda je 15 l/m² und Zinnwald – Georgenfeld immerhin noch 9,9 l/m² brachte, zu Ende. Das entspricht etwa 15 bis 25 cm Neuschnee. Damit fiel dort an Silvester mehr Niederschlag als im gesamten übrigen Dezember. Bis einschließlich 30 Dezember fielen in Sayda lediglich 6 l/m² Niederschlag.



Milde SW – Wetterlage bis einschließlich 21. Dezember. Das Nordmeer – Fennoskandien – Hoch verlagerte sich nach Mitteleuropa bis Großbritannien und über Weihnachten flutete Festlandskaltluft Mitteleuropa. Das Hoch verlagerte sich nun nach Island und somit stellte sich zum Jahresende eine schmutzige NW – Wetterlage ein. Nur in den Berglagen endete das Jahr winterlich.

Insgesamt präsentierte sich die Witterung im Dezember zwischen Ostsee und Alpen überdurchschnittlich sonnig, sehr trocken und zu mild. Folgende bundesweite Flächenmittel wurden verzeichnet: 3,1 °C von 0,8 °C; 22 l/m² von 70 l/m²; Sonne 68 h von 38 h.

Zwischen Harz und Lausitz präsentierte sich die Witterung im Dezember ebenfalls zu mild, sehr sonnig und extrem trocken. Bis Weihnachten gestaltete sich die Witterung frühlinghaft, pünktlich zum Fest stellte sich in den Berglagen zwischen Harz und Lausitz der Winter mit Frost, Schnee und Sonne ein. Sachsen war im bundesweiten Vergleich das sonnigste Land.

(FS Sachsen: 2,1 °C von 0,3 °C; 17 l/m² von 60 l/m²; **Sonne** 80 h von 41 h; Sachsen – Anhalt: 3,2 °C von 1,2 °C; 18 l/m² von 47 l/m²; **Sonne** 75 h von 36 h; und FS Thüringen: 2,3 °C von 0,0 °C; 15 l/m² von 64 l/m²; **Sonne** 70 h von 36 h).

Die Witterung im zurückliegenden Jahr 2025 präsentierte sich zwischen Ostsee und Alpen zu mild, sonnenreich und niederschlagsarm, mit einer ausgeprägten Frühjahrstrockenheit zwischen Ostsee und Erzgebirge. Anfang Juli und Mitte August erlebten wir je eine hochsommerlich heiße und sonnige Witterungsepisode, während es im September zwischen Nordsee und Bodensee besonders heftig und intensiv regnete. Zwischen Harz und Lausitz fiel im Juli, September und Oktober überdurchschnittlich viel Regen. Im Oktober dominierten Nebel und Wolken und der Dezember brachte ein sonniges Finale.

Die bundesweiten Flächenmittel betrugen: 10,1 °C von 8,2 °C; 655 l/m² von 789 l/m²; Sonne 1945 h von 1544 h.

Im Ländervergleich war es in Sachsen und Bayern am kältesten und in Sachsen – Anhalt am trockensten.

(FS Sachsen: 9,4 °C von 8,1 °C; 585 l/m² von 699 l/m²; **Sonne** 1960 h von 1549 h; Sachsen – Anhalt: 10,1 °C von 8,7 °C; 460 l/m² von 548 l/m²; **Sonne** 2040 h von 1522 h; und FS Thüringen: 9,5 °C von 7,6 °C; 545 l/m² von 700 l/m²; **Sonne** 1940 h von 1486 h).

Referenzperiode dieses Witterungsrückblickes: 1961 bis 1990

Datenquellen: Öffentliche, amtliche Daten DWD, Český hydrometeorologický ústav und UFZ, öffentliche Daten des agrarmeteorologischen Messnetzes LfULG, Wetterkontor.de, Tagespresse, Universität Leipzig, Fakultät für Physik und Geowissenschaften sowie von verschiedenen Wettervereinen, privaten Stationen bereit gestellte Daten und eigene Messungen.

Abkürzungen, Erläuterungen:

GWL: Großwetterlage, **NAO:** NordAtlantische Oszillation; Islandtief und Azorenhoch, NAO positiv, Westwind, für unsere Breiten charakteristisch. Islandhoch und Azorentief, NAO negativ, Ostwind, eher selten bei uns.

Als östliche Trockengebiete werden hier die Regionen vom Thüringer Becken über die Magdeburger Börde, Südbrandenburg und Nordsachsen mit Leipziger Tieflandsbucht betrachtet.

Als Sächsisch Sibirien werden die Gebiete von der Oberlausitz über die Sächsische Schweiz mit Elbtalpforte von Schmilka bis etwa Pirna sowie einschließlich des gesamten Erzgebirgskammes bezeichnet (Einflussbereich des „Böhmischen Windes“).

Zum Schluss die Links zu den monatlichen Wettervideos. Diese zeigen neben Witterungsereignissen auch viele Impressionen der Erzgebirgsnatur. Die Spieldauer der einzelnen Videos liegt so um die 5 Minuten:

<https://youtu.be/WLptAkJP4LU>
<https://youtu.be/52z6isV3EYI>
<https://youtu.be/tH2UP9T2Bs4>
<https://youtu.be/WMCb3RJT9SE>
<https://youtu.be/bvQepl1rcY>
<https://youtu.be/KNH5mELoG1E>
<https://youtu.be/FVE2LmCagos>
<https://youtu.be/dhTnSg5kJHM>
<https://youtu.be/APglFjqaMBI>
<https://youtu.be/BJeVf4Ar7Q>
<https://youtu.be/9H6QZJ5PXho>
<https://youtu.be/UTYzN-66x1Y>

Witterung im Januar 2025 im Osterzgebirge
Witterung im Februar 2025 im Osterzgebirge
Witterung im März 2025 im Osterzgebirge
Witterung im April 2025 im Osterzgebirge
Witterung im Mai 2025 im Osterzgebirge
Witterung im Juni 2025 im Osterzgebirge
Witterung im Juli 2025 im Osterzgebirge
Witterung im August 2025 im Osterzgebirge
Witterung im September 2025 im Osterzgebirge
Witterung im Oktober 2025 im Osterzgebirge
Witterung im November 2025 im Osterzgebirge
Witterung im Dezember 2025 im Osterzgebirge